

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
22 (1896)**

63 (14.3.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1043805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1043805)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 63.

Sonnabend, den 14. März 1896.

22. Jahrgang.

Marine.

— Kiel, 12. März. S. M. S. „Carola“ ist heute Nachmittag gegen 5 Uhr hier eingetroffen.

— London, 12. März. Ueber die Möglichkeit einer ausreichenden Bemanning der englischen Flotte gehen die Meinungen weit auseinander. Hohe Seeoffiziere und andere Sachkenner halten einen Personalbestand von 100000 Mann erforderlich, während nur 78500 Mann, einschließlich Schiffsjungen, Küstenwachen und Seesoldaten, verfügbar sind. Dieser Fehlbetrag wird sich bei der schnellen Vermehrung der Flotte absolut und relativ bald erhöhen, denn die in Aussicht genommene Steigerung der Schiffsmannschaft steht außer jedem Verhältnis zu dem in Aussicht stehenden höheren Bedarf. Dazu kommt die völlig unzureichende Reserve von nur 8000 Mann und die Unmöglichkeit, diese in Kriegszeiten angemessen zu verstärken, da der englische Seemann, wie Sir Charles Dilke sich dieser Tage ausdrückte, mehr und mehr ein seltener Luxusartikel wird. Es ist allerdings merkwürdig, daß seit dem Jahre 1858 die Zahl der Seeleute auf englischen Handelsschiffen um 3000 zurückgegangen ist. Gegenwärtig beträgt sie 63000 Mann, von denen 7000 Indier und 9000 Fischer sind. Unter den 47000 Seeleuten, die nach Abzug dieser beiden Kategorien übrig bleiben, sind 13000 Ausländer. Sie machen auf Segelschiffen 44 1/2, und auf Dampfern 30 1/2 Pz. der Bemanning aus. Das ist gleichbedeutend mit einer Zunahme des fremden Elements um 22,3 Pz. im Laufe von acht Jahren. Dabei kommen hier nur die in Großbritannien und Irland angenommenen fremden Seeleute in Betracht. Daß diese Erscheinung mit dem Rückgang der Zahl der englischen Seeleute in Zusammenhang steht, zeigt die Angabe, daß die Zahl der Schiffsjungen von 1870 bis 1894 von 1800 auf 850 herabgegangen ist.

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 13. März. Der Herr Stationschef, Vize-Admiral Balois, ist heute Mittag mit dem 1 Uhr Zuge von der Inspektionsreise nach Rade und Cuxhaven zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Stationskommandos wieder übernommen.

§ Wilhelmshaven, 13. März. Heute Morgen 9 Uhr begann die Inspektion der II. Corp.-Abth. durch den aus Kiel hier eingetroffenen Inspekteur, Herrn Komte-Admiral Vendemann. Nach dem Paradeausmarsch wurde die Torpedoboots-Reiserve-Abteilung besichtigt. Für morgen früh ist eine Fahrt mit den Schulbooten auf der Rade geplant.

§ Wilhelmshaven, 13. März. Der Inspekteur der II. Marineinspektion, Kapit. z. S. Koch, besichtigte heute die Rekruten der II. Werftdivision.

§ Wilhelmshaven, 13. März. Für morgen ist eine Parade der hiesigen Marinetheile angesetzt für die am Montag stattfindende Parade vor dem kommandierenden Admiral, Erz. v. Knor, welcher am Sonntag von Berlin hier eintrifft.

§ Wilhelmshaven, 13. März. Die ökonomische Musterung des II. Ser.-Bataillons findet am 16. April d. J. Morgens 8 Uhr statt.

§ Wilhelmshaven, 13. März. Der Ablösungstransport für S. M. Schiffe „Vene“, „Arcona“ und „Cormoran“ wird mit dem Dampfer „Weimar“ des Norddeutschen Lloyd befördert werden. Der Dampfer trifft am 28. März d. J. hier ein und soll am 30. d. selben Monats von hier aus in See gehen. Die von Kiel kommenden diesem Transport mitzugebenden Güter befördert der Norddeutsche Lloyd von Hamburg ab auf seine Kosten, sofern dieselben bis zum 23. März Mittags 12 Uhr ladebereit übergeben werden. Die direkte Uebergabe von Messen und andern Gütern an den Norddeutschen Lloyd in Bremen oder Bremerhaven ist nur unter der Voraussetzung zulässig, daß die hiesige Stat. Intendantur vorher über Bestimmung, Umfang und Gewicht der Sendungen unterrichtet ist.

§ Wilhelmshaven, 13. März. Die Musterung der Militärpflichtigen wird in diesem Jahre hier am 17. und 18. April stattfinden.

§ Wilhelmshaven, 13. März. Der Bürgergesangsverein begann seine 21jährige Jubiläumsfeier gestern mit einer Erinnerung an die entschlafenen Mitglieder. Zu diesem Behuf versammelten sich die Mitglieder nach 6 Uhr im Vereinslokal (Parkhaus) und begaben sich von dort aus in geschlossenem Zuge nach dem Garnison-Friedhof, woselbst die Angehörigen des zuletzt verstorbenen Vorstandsmitglieds des Wasserbau-Techniker Grund sich bereits eingefunden hatten. Nachdem Herr Marine-Ober-Pfarrer Gödel in Begleitung des Herrn Marine-Pfarrers Winter eingetroffen war, versammelte man sich in der Kapelle, woselbst Herr Ober-Pfarrer Gödel ein längeres Gebet sprach. Hierauf sangen die Vereinsmitglieder „Gott ruhe in Frieden“. Dann schritt man hinaus zum Grabe des Verewigten Grund, woselbst der Vorstand einen prachtvollen Kranz niederlegte, der die Inschrift trug: Dem heimgegangenen Sänger in Dankbarkeit, Liebe und Verehrung beim 25jährigen Jubiläum, den 14. März 1896, gewidmet vom Bürger-Gesangsverein Wilhelmshaven. Nachdem die Sänger das Haupt entblößt, verrichtete Jeder ein stilles Gebet, womit die würdige Gedenkfeier ihren Abschluß erhielt. — Kränze wurden ferner gewidmet den verstorbenen Mitgliedern: Stülker (Kiel), Detken (hier) und Latann (langjähriger Dirigent) zu Freienwalde a. O.

—o Wilhelmshaven, 13. März. In der „Burg Hohenzollern“ fand gestern Abend eine gut besuchte Monatsversammlung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz statt. Der Schrift-

führer des Vereins, Herr R. Johanns, Neubremen, hielt einen höchst interessanten Vortrag über weiße Plymouth-Rocks. Die Züchtung dieses Huhnes sei sehr zu empfehlen. Es vertrage unser Klima sehr gut, lege zahlreiche Eier und liefere auch schönes, stüftiges, zartes Fleisch. Zum Schluß wurde noch mitgeteilt, daß der Vorsitzende, Herr Blöger, bei der in Varel stattfindenden Geflügel-Ausstellung als Preisrichter fungieren wird.

§ Wilhelmshaven, 13. März. Die gestern hauptsächlich für Mitglieder der Beamtenvereinigung im Kaiserjaal veranstaltete Eickermannsche Soiree war recht gut besucht. Herr Eickermann ließ wiederum dem Humor die Fühlung schießen und erntete für seine Vorträge stürmischen Applaus.

Dem Bürgergesangsverein.

Ein fröhlich Lied zur rechten Stund'
Erheitert das Herz und stärkt den Mund.

§ Wilhelmshaven, 13. März. Ein Vierteljahrhundert ist verstrichen, seit der Bürgergesangsverein, einer der ältesten Vereine unserer noch nicht 27-jährigen Stadt, ins Leben gerufen wurde. In diesen 25 Jahren, die mit dem ersten Vierteljahrhundert der Entwicklung der Stadt Wilhelmshaven nahezu zusammenfallen, hat der Verein eine Bedeutung erlangt, die weit aus dem engen Rahmen des alltäglichen Vereinslebens hinausragt und die einer besonderen Würdigung am Abschluß des ersten großen Abschnittes in der Geschichte des Vereins wohl werth ist.

Der Verein hat zwar in erster Linie, wie das ja jeder Gesangsverein sich als Ziel setzt, gesungen. Dabei ist er aber keineswegs stehen geblieben. An seine Wiege schlugen die hochgehenden Wogen des Meeres der patriotischen Begeisterung, das nach Beendigung des glorreichen Feldzuges von 1870/71 ganz Deutschland überfluthete und die sich gerade hier, in der im Werden begriffenen und echt deutschen, von jedem Particularismus freien Stadt besonders mächtig aufthürmten. Von den Wogen dieser Begeisterung getragen hat der Verein sein anfangs kleines Schiffslein dahin gleiten lassen und in ihm gepflegt und gehegt deutschen Sang und Klang, germanische Sitte und Art. Hier, an der rauhen, unwirthlichen Wasserfront, wo vor 25 Jahren die brüchigen Verhältnisse für eine Stätte der Mufen wenig geeignet erschienen, wo der frasse Materialismus wie in den amerikanischen Colonien äppig emporwucherte, hat es der Verein unternommen, das Banner des Idealismus zu entfalten und um dasselbe zu scharen echte deutsche Männer, die deutsch fühlten und sangen und das deutsche Lied, das ihren Herzen entquoll, als lauterer Quell durchströmen ließen die gesammte Bewohnerschaft der jungen Stadt. Dieses Hochhalten des Deutschthums hier im fernen Nordwest, die Pflege des nationalen Gesanges und die damit Hand in Hand gehende Veredelung der Mitglieder, die veredelnde Wirkung des Gesanges auch auf weitere Kreise, das sind die Ziele gewesen, nach denen der Verein in 25jähriger rastloser Thätigkeit gestrebt und wie er mit Stolz und Genugthuung von sich sagen kann, nicht vergebens gestrebt hat. In der Erreichung derselben hat er eine bedeutende Kulturmission erfüllt und sich den wärmsten Dank der Stadt und des Staates erworben.

So oft noch das Banner des Vereins sich entfaltet, wird man sich dankbar und freudig seiner hohen Verdienste erinnern, die er sich um die Pflege der Kunst, des Wahren, Schönen und Guten und der frohen Geselligkeit in unserer Stadt erworben hat. Unvergänglich, unvergänglich sind sie in unsere Herzen eingeschrieben. So möge denn der Verein auch ferner kräftig wachsen, blühen und gedeihen! Möge aus seinen Reihen auch weiterhin das deutsche Lied ertönen und sich erweisen als ein treues mitfühlendes Herz in Freud und Schmerz! Möge unter dem Vereinsbanner immerdar eine schützende Stätte finden der Sinn für alles Wahre, Schöne und Gute, wie eine echt deutsche vaterländische Gesinnung! Das walte Gott!

Aus der Geschichte des Vereins möge Folgendes hervorgehoben werden. Nachdem schon vor dem Feldzuge ein Quartett, in welchem namentlich Herr Gastwirth A. Thomas mitwirkte, mehrfach Gesangsübungen abgehalten, trat nach dem Feldzuge das Bedürfnis nach einer Vereinigung zur Pflege des deutschen Gesanges deutlicher hervor, bis dann am 14. März 1871 im Saale des Herrn Tiesler (jetzt Bänder) die Gründung des Vereins unter dem Namen „Wilhelmshavener Gesangsverein“ erfolgte. Später nahm dann der Verein seinen heutigen Namen an. Der erste Vorstand bestand aus den Herren Baggermeister Wildt, Vorsitzender; Rechnungsführer Hafe, Schriftführer; Revisorateur Schramm, Kassirer. Als 1. Dirigent des Vereins fungierte Herr Lehrer Roß. Von den Mitgründern leben heute noch in unserer Stadt die Herren Toel und Böge.

Mit dem Wechsel der Jahre wechselte auch das Vereinslokal, die Dirigenten und Vorstehenden. Vom Gründungslokal bei Tiesler wanderte der junge Verein nach 2jährigem Bleiben zu Pfeiffer (jetzt Oldewurtel), von dort zu Schramm (jetzt das Schneidermeister Seiffertische Wohnhaus in der Kronstraße), von dort zu Thomas (Berliner Hof). Hier blieb der Verein bis zum Februar 1884, siedelte dann in das Hotel „Prinz Heinrich“ über. Während des Sommers übte man im Park, ging dann im Winter zu Döbbert (jetzt Reichshalle), um später nochmals zu Thomas zurückzukehren. Im Uebrigen behielt der Verein endgiltig das Parkhaus als Vereinslokal bei. Im Vereinsjahr 1872/73 wurde dem Verein seitens seiner Damen ein prächtiges Banner geschenkt. Am 16. Januar 1882 brachte der Verein dem hier weilenden Prinzen Heinrich, der an jenem Tage den Aviso „Pfeil“ getauft hatte, ein Ständchen dar. Seit dem

7. April 1883 tragen die Mitglieder bei festlichen Anlässen Vereinsabzeichen (Kraut mit B.-G.-B.).

Der Verein hielt jedes Jahr regelmäßig zum Stiftungsfest ein Konzert ab, trat aber auch sonst wiederholt in Kirchen- und Wohlthätigkeitskonzerten mehrfach an die Oeffentlichkeit und gab noch außerhalb Konzerte mit bestem Erfolg. Mit jedem Jahr war namentlich unter der jetzigen Leitung des Herrn Heers ein weiterer Fortschritt unerkennbar, bis der Verein in den letzten a capella vorgetragenen Volksliederkonzerten seinen glänzenden Leistungen die Krone aufsetzte.

Den Verein haben als Dirigenten geleitet die Herren Lehrer Roß, Baumeister Kron, Kapellmeister Latann, Lehrer Voigt, Lehrer Heers, Musikdirigent Wählbier und seit 1887 wiederum Lehrer Heers. Liederväter (Vorstehende) sind in den abgelassenen 25 Jahren gewesen die Herren Baggermeister Wildt, Fabrikant Feß, Malermeister Poppen, Werftsekretär Elias, Malermeister Poppen, Lehrer Mühlhoff und Buchbindermeister Jochen. Dem heutigen Vorstand gehören an die Herren Buchbindermeister Jochen (Viedervater), Lehrer Hülme (Stellvertreter), Guttmachermeister Karsten (Kassirer), Marinezeichner Blisse (Schriftführer) und Techniker Vogel (Archivar). Der Dirigent, Herr Lehrer Heers ist seit 7. Februar 1887 Ehrenmitglied des Vereins.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Jever, 12. März. In diesen Tagen wurde unsere Stadt mit zahlreichen Postsendungen einer Solinger Firma „beglückt“. Jede Umhüllung enthielt ein Taschmesser und eine Schere nebst Rechnung, worauf das Messer mit 1,60 Mk. und die Schere mit 1,10 Mk. verzeichnet war. Natürlich war auch eine Postanweisung beigelegt, um den Empfängern von Messer und Schere die Bezahlung bequem zu machen. Von beteiligter Seite wird uns versichert, daß die Schere sowohl wie das Messer hier für zusammen 2 Mk. zu kaufen sind — gegen 2,70 Mk. und 20 Pf. Porto für die Solinger Sendung. Jeder Empfänger packe deshalb Schere und Messer wieder ein und sandte diese unverlangte Waare dem Absender unfrankirt zurück. (J. W.)

§ Oldenburg, 12. März. Karl Buresch, Dozent der Universität Leipzig, dessen Tod im Alter von 34 Jahren in der Hauptstadt Griechenlands dieser Tage bekannt gemacht worden ist, war ein in seinem Arbeitsgebiete, der klassischen Philologie, bewährter und geschätzter Forscher. Karl Herman Buresch, 1862 zu Hannover geboren, erhielt seine Schulbildung in Oldenburg, wo sein Vater Eisenbahndirektor war. 1881 kam er zur Universität. Seine akademischen Studien, die der klassischen Philologie und der Germanistik galten, machte Buresch in Marburg und Leipzig. 1886 promovierte Buresch in Leipzig mit einer Untersuchung über die antiken Trostschreiben zum Doktor. Buresch gewann ungemessene Anerkennung für sein Erstlingswerk. Gelobt wurde vor allem die eindringliche Kenntniß der antiken Litteratur und der antiken Denkweise. Nach der Promotion verließ Buresch zunächst in Leipzig, um sich für den Eintritt in die akademische Laufbahn vorzubereiten. Später unternahm er Reisen in die altklassischen Gebiete. Im Sommer 1889 habilitirte er sich als Privatdozent für klassische Philologie an der Universität Leipzig. In der Zeit zwischen der Promotion und dem Eintritt in die akademische Laufbahn veröffentlichte Buresch „Untersuchungen zum antiken Seewesen“ und kritische Studien „über die Quellen zu den vorhandenen Berichten von der familiären Verschwörung“. 1889 erschien ein größeres Werk, „Klaron, Untersuchungen zum Orakelwesen des späteren Alterthums“. Zu vermerken sind noch drei im „Rhein. Mus.“ erschienene philologisch-historische Untersuchungen Bureschs. — Buresch war ein Schwager des Erbauers des neuen Hafens in Wilhelmshaven, Wirkl. Adm.-Rath Nechtern und starb am selben Tage, an dem auch dessen Schwiegerohn, Kapitän-Lieutenant Miesner in Wilhelmshaven, aus dem Leben schied.

Vermischtes.

—* Mannheim, 12. März. Vergangene Nacht versuchte eine Rote Gefindel in Oppau die Zerstörung des Rheinschutzdamms zur Herbeiführung einer großen Ueberschwemmung. Mehrere Personen wurden verhaftet.

—* Eine für die Reisenden außerordentlich bequeme Einrichtung wird, wie die „R. V. Z.“ meldet, jetzt in den Eisenbahnhöfen verschiedener Strecken erprobt. Dieselbe soll verhindern, daß Reisende über das Ziel ihrer Reise hinausfahren, da es häufig vorkommt, daß der Ausruf der Station überhört wird. Zu diesem Behufe ist nun ein Apparat konstruirt, der die Stationen anzeigt und in den einzelnen Wagen-Abtheilungen angebracht ist, so daß er jedem Reisenden sichtbar ist. Dieser Stationsanzeiger funktioniert derartig, daß in demselben bei Abgang des Zuges von einer Station ein kleines Schild erscheint, welches den Namen des nächsten Haltepunktes anzeigt und so lange sichtbar bleibt, bis der Bahntrain die angezeigte Station wieder verläßt. Hierauf stellt der Anzeiger dann von selbst auf automatischem Wege die nächste Haltestelle ein. Der Apparat ist so sinnreich konstruirt, daß er sich für alle Bahnstrecken brauchen läßt. Die Tafelchen, welche die Haltestationen anzeigen, sind in dem Apparat nicht befestigt, sondern werden vor Abgang des Zuges in denselben eingefüllt und später ebenso wieder entfernt. Die ganze Einrichtung entspricht einem Bedürfnis, welches sich in den Kreisen des Publikums schon längst fühlbar gemacht hat.

400 Stück Damen-Kleiderstoffe

annähernd sind zur Zeit in meinen Schaufenstern ausgelegt.

Um einem geehrten Publikum Gelegenheit zu geben, sich von der grossartigen Auswahl und unbestrittenen Preiswürdigkeit des unterzeichneten Geschäftshauses zu überzeugen, habe ich für wenige Tage eine Ausstellung von annähernd 400 Stück Kleiderstoffen, nur Neuheiten der Frühjahrssaison, arrangirt, und mit Preisen versehen.

Sämmtliche Stoffe sind mit grösster Gewissenhaftigkeit ausgewählt und eingekauft und bieten in jeder Preislage das Beste, was hinsichtlich Schönheit und Haltbarkeit geboten werden kann.

Enorme Auswahl in der Preislage von 70 Pfennig bis 2 Mark das Meter.

93 Roonstr. Herm. Meinen Roonstr. 93.
Geschäftshaus für Damen-Moden.

Neues Sopha
 billig zu verkaufen.
 Börjensstrasse 1, 1. Tr.

Gesucht
 eine **Köchin** zum 1. Mai.
 Frau Capt.-Viert. **Krause**,
 Adalbertstr. 9b.

Wohnung
 gesucht, 5 räumig zum 1. Mai oder
 August. Preis 300—400 Mk.
 Off. u. C. C. 100 an d. Exp. d. Bl.

Auf sofort
 ein anständiges tüchtiges **Mädchen**
 zu den Vormittagsstunden **geht**.
 Frau Vient. **Tapfen**,
 Adalbertstr. 13, part.

Von meinen erstklassigen rebhuhn-
 farbigen **Italienern** (ganz vorzüg-
 liche Vögel) empfehle **Brutierer** zum
 mässigen Preise.
J. B. Egberts.

Zu vermieten
 eine elegante herrschaftl. **Wohnung**
 zum 1. Mai.
von Colln, Bökerstr. 5.

1 Frage u. 3 Antworten.
 Warum kauft man am vortheil-
 haften **Herren- und Knaben-**
Garderoben im Spezialgeschäft von
Franz Jakubezyk, Markt- u.
 Kiekerstr.-Ecke?

1. Weil der als Fachmann jedes
einzelne Stück auf Sitz, Qualität
und Arbeit prüft.
2. Weil dort nur reelle Waare nach
neuestem akademischen Schnitt
zum Verkauf angeboten wird und
kein Schund.
3. Weil dort die Preise concurrenz-
los billig gestellt sind und jedes
Stück aus den Schaufenstern zu
dem Preise, womit es ausgestellt
ist, verkauft wird.



Diese feinen Thee's — Mk. 2 50 bis
 Mk. 7. — per russ Pfund v. 410 Gr
 — unerreicht an Geschmack u.
 Aroma empfehlen: **Fr. Janssen**,
G. Lutter, **P. F. A. Schuhmacher**,
H. Gade.

Adressbücher
1896

sind zu haben in der Expedition des
 „Wilhelmshabener Tageblatts“ und bei
 Herrn Buchbindermeister **W. Rahen-**
dorf, Bismarckstrasse.

Gesucht
 ein **Mädchen** oder **Frau** für die
 Vormittagsstunden.
Kleistendorf, Roonstr. 92.

Visitenkarten
 in Buch- und Steindruck
 werden auf das Geschmackvollste und
 Billigste schnellstens angefertigt von der
 Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süss,
 Kronprinzenstrasse 1.

Gute
Konfirmanden-Anzüge
 verkauft **Georg Aden**
 am billigsten.
 Ganz grosse Auswahl.

Falten - Hemde
 von 2,50 Mk. an,

Sport - Hemde
 von 1,00 Mk. an,

Arbeiter - Hemde
 von 90 Pf. an,

Damen - Hemde
 von 80 Pf. an,

Damen-Nachtjacken
 von 90 Pf. an,

Damen-Unterröcke
 von 1,00 Mk. an,
 empfiehlt

Herm. Högemann
 (A. G. Diekmann Nachf.)

Wollen Sie ein gutes
Bett,

so wenden Sie sich ver-
 trauensvoll an die Firma
Georg Aden, Bant, dort
 werden Sie streng reell und
 thunlichst billig bedient.

Wer verkauft am billigsten?

Es ist mein fester Wille,
 jeden einzelnen Artikel der
 Confection, sowohl wie Ma-
 nufacturwaaren-Branche zu
 noch billigeren Preisen ab-
 zugeben, wie die schärfste
 Concurrenz.
 Bitte, überzeugen Sie sich.

Georg Aden,
Bant.

Reizende Neuheiten
 trafen ein in

Corsetts,
Damen- u. Kinder-Schürzen,
Kinder-Lätzchen u. Kragen
Schmucksachen (schw. Jet),
Herren-Cravatten.

Ferner empfehle:
Leinen- und Gummi-Wäsche,
Mey's Stoffwäsche,
Unterzeuge, Hosenträger,
Handschuhe und
Toilettewaren.

Empfehle dieselben zu streng festen
 aber billigen Preisen.

H. Hitzegrad,
 Wilhelmshaven, Roonstrasse 102.
 Oldenburg. Bant.

Central-Halle,
Heppens.

Heute Freitag, den 13. März:

Großes
Instrumental-Konzert
 mit **Gesangs-Einlagen**.

gegeben von der allgemein beliebten
 Damen-Kapelle „Frühling“.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Fr. Maes

Baumwollenes
Bettzeug,

volle Breite,
 Meter **30** Pfennig,

Schürzenzeug,
 leicht und waschecht, Meter
40 Pfennig,

Halbleinen,
 Meter **20** Pfennig,

Barchend,
 Meter **20** Pfennig,
 empfiehlt, so lange der Vorrath
 reicht,

Herm. Högemann
 (A. G. Diekmann Nachf.)

M. K.
 ariel

I Neue Wilhelmshavenerstrasse 1.
 Grösstes Lager eleganter Herren- und Knaben-Garderoben,
 sowie aller Herrenbedarfsartikel.

Konfirmanden-Anzüge
 größte Auswahl im Orte!

Von dunkelblau Cheviot à 8. 9.50, 11.50 Mk.
 Von dunklem Buckskin 10. 12. 14.50, 16.50 Mk.
 Von echt blau u. schwarz. Kammgarn 17.50, 19, 20.50
 Von f. Diagonal, Satin, Granit 22.50, 24,50 M.
 Extra ff. Sachen 26.50, 27.50, 29 Mk.

Ich mache höflichst darauf aufmerksam, daß sich meine Sachen
 von allgemeinen Massenfabrikaten vortheilhaft durch **besseres Sitzen**
 und **feinere Arbeit** auszeichnen, ebenfalls daß ich die Preise gegen
 Baarzahlung

Konkurrenzlos niedrig
 zu berechnen im Stande bin.

Konfektionshaus ersten Ranges

Julius Schiff

Bismarckstr. 12 und Marktstr. 30.

Leistungsf. Tabak- u. Cigarrenfabrik
 sucht tücht. **Provisions-Reisende**
 gegen Fixum. Off. unt. **X. X. 7**
 postlagernd Wiesbaden.

Logis
 für ein oder zwei junge Leute.
 Friederikenstrasse 10, 1 Tr.

Ein Rollwagen auf Federn
 zu kaufen gesucht.
 Offerten unter **E. M. 14** an die
 Exped. d. Bl.

la. westf. u. ammerl.

Schinken

8—30 Pfd., per Pfd. 75 Pf.,

Vorderschinken
 4—7 Pfd., per Pfd. 65 Pf.,
 empfiehlt

G. Lutter

Strenge Realität!

Feste Preise!

Die Firma

Nur geg. baar!

M. SIMON

Wilhelmshaven, 24 Marktstraße 24

Ist die beste und billigste

Einkaufsquelle für

Herren- u. Knaben-Garderoben

sowie Schuhwaaren aller Art.

Der Verkauf geschieht zu allerniedrigsten Preisen!

Nur da, wo man für verhältnismäßig wenig Geld wirklich gute, solide Waare erhält, kauft man am besten und billigsten und ist wohl selten ein Geschäft in der Lage, seinen Kunden die Vorteile zu bieten, wie es die Firma M. Simon im Stande ist. Die Firma zeichnet sich nicht nur durch besondere Billigkeit und Qualitäten aus, sondern sie unterhält auch eine enorme Auswahl in Konfektion und Schuhwaaren.

Herren-Anzüge

aus gut. halbar. Buckskin v. M. 12, 14 b. 18 M.
Herren-Anzüge aus Cheviot, Diagonal und prima Buckskin von M. 15, 17 bis 30 M.
Herren-Anzüge aus Kammgarn, Kammgarn-Cheviot von M. 20, 25 bis 42 M.

Burschen-Anzüge

in Buckskin, Cheviot v. 6,25, 7,50 bis 15 M.
Burschen-Anzüge in Kammgarn, Kammgarn-Cheviot, Diagonal von M. 14, 17 bis 23 M.
Kinder-Anzüge in dauerhaften Stoffen und geschmackv. Auswahl v. M. 2,50, 3 b. 5,50 M.

Sommer-Paletots

in Satin, Diagonal, Cheviot, Kammg. v. 12, 14 bis 30 M.

Einzelne Jacketts
Hosen, Westen
enorm billig. enorm billig

Gehrock Anzüge

in feinem schwarz. Kammgarn
42, 45 bis 48 M.

Spezialität: Arbeiter-Garderoben

(durable Qualitäten) zu Fabrikpreisen.

Blane Weberziehhosen, extra weit geschnitten, 1,20 Mk.

Meine Konfektion zeichnet sich aus durch: Unübertroffene geschmackvolle Muster-Zusammenstellung, ausgezeichnete Qualitäten, beste Arbeit und außergewöhnlich billige Preise.

Hüte, Mützen, Schirme, Wäsche, Schlipse, Unterzeuge u. zu sehr bill. Preisen.

Riesen-Lager!

Stannend billig!

Schuhwaaren

Garantirt haltbar!

Vorzügl. Sit!

Herren-Bugstiefel in Kalbleder Spiegelroß, Corin, Kofleder 7 bis 12 M.
Herren-Schnürschuhe in Corin, Roß, Kindeleder u. von 4,25 bis 10 M.
Herren-Regelstiefel in Corin, Roß, Kindeleder u. von 3,75 M.
Herren-Bugstiefel in Corin, Roß, Kindeleder u. von 4,75 bis 10 M.

Damen-Bugstiefel in Glag, Kalb-, Kofleder u. von 4,75 bis 10 M.
Damen-Schnürstiefel in Glag, Kalb-, Corin, Kofleder von 6 bis 12 M.
Damen-Schnürschuhe in Corin, Kalb-, Kofleder u. von 4,25 bis 7 M.
Damen-Gieschuhe in Glag, Kofled. u. 3,25 b. 5,50.

Kinder-Knopfstiefel in Kalb-, Kofleder v. 2,40 bis 5,50 M.
Kinder-Schnürstiefel in Kofleder, genagelt, von 3 bis 5 M.
Kinder-Schnürschuhe in Kofleder, Chagrin, Dongels u. von 2 bis 4,25 M.
Kinder-Ohrschuhe in Kofleder, genagelt, sehr stark, von 1,90 bis 2,75 M.

Arbeitschuhe, Handarbeit, genagelt, Kindeleder, sehr dauerhaft, 4,25 Mk.

Cordschuhe mit Ledersohle, sehr dauerhafte Hauschuhe für Damen, 1,40 Mk.

In Hauschuhen und eleganteren Schuhwaaren unterhalte ein großes Lager und werden diese zu entsprechend niedrigsten Preisen verkauft.

Bitte mein Schaufenster zu beachten. Keine fingierten Preise.

Jedes Stück wird auf Wunsch aufstandslos aus dem Fenster genommen.

Jede Ueberschreibung ist ausgeschlossen, da die Verkaufspreise auf jedem Stück in deutlichen Zahlen vermerkt werden.

Zuvorkommendste Bedienung!



Ausverkauf

zurückgekaufter Waaren

zu

Schleuderpreisen

u. A.:

Portemonnaies

sonst 50—100 Pfg., jetzt 25 Pfg.,
sonst 1—2 Mk., jetzt 50 Pfg.,

Cigarettenaschen

sonst 50—100 Pfg., jetzt 25 Pfg.,
bessere zu jedem Preise,

Shagpfeifen

sonst 50—100 Pfg., jetzt 25 Pfg.,
sonst 30—50 Pfg., jetzt 20 Pfg.,

Kurze Pfeifen

sonst 50—100 Pfg., jetzt 25 u. 50 Pfg.,

Geldbörsen

sonst 50—75 Pfg., jetzt 10 u. 25 Pfg.,

Pfistenkartentaschen

25 Pfg.,

Marktneze

25 Pfg.,

Manschettenknöpfe

erstauslich billig,

Taschenmesser

extra stark 20—30 Pfg.,

Photographie- und Schreib-

Album,

Schreibmappen,

Briefstaschen,

Notizbücher,

Körbe,

Rauchservice,

Schreibzeuge,

Bandmappen,

Consolen,

Uhrhalter,

Photographie-Rahmen,

Bürstenwaaren,

Schmuckstücken,

Spielsachen

und vieles andere zu wirklichen

Schleuderpreisen.

Arnold Busse

Bismarckstr. 18.

NB. Bitte meine Schaufenster gefl. zu beachten.



Kath. Gesellenverein
in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 15. d. M.,
Abends 8 Uhr:

Festversammlung,
wogu alle Mitglieder und Ehrenmit-
glieder nebst Angehörigen freundlichst
eingeladen werden.

Humor. Character-Darstellungen von
Herrn A. Eickmann vom Hoftheater
zu Meiningen.

Der Vorstand.

Bismarck-Pfeifenclub.

Heute Sonnabend in der Reichshalle:

Gesellschafts-Abend.

Der Altschmöcker.



Veteranen-Verein,
Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 14. d. M.:

Versammlung.

Der Vorstand.

Achtung!

Junge Leute, welche gewillt sind,
einem

Vergnügungsverein

beizutreten, können sich Sonntag
Nachmittag 3 Uhr im Lokal des
Herrn G. Seidel (Kamerunhalle)
einfinden.

Mehrere junge Leute.

Offiziere des Generalstabes.

Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

(Bahnhofs-Restaurant.)

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen zeigen hoch erfreut an
Wilhelmshaven, den 12. März 1896.
Masch.-Unt.-Ing. Krieger
und Frau.

Geburts - Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
gesunden, kräftigen Knaben wurden
hoch erfreut
Geur. Stegmann u. Frau
Christine, geb. Denis.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Die glückliche Geburt eines
Töchterchens beehren sich er-
gebenst anzuzeigen
Mar.-Ober-Zahlmstr. Ringe
und Frau.
Wilhelmshaven, 13. März 1896.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen beehren sich ergebenst an-
zuzeigen
Otto Hoffmann und Frau.
Bant, den 13. März 1896.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräf-
tigen Knaben beehren sich an-
zuzeigen
Masch.-Ing. Breitenstein
und Frau.

Codes - Anzeige.

Am Donnerstag, den 12. ds.
Mts., Abends 7 Uhr, entschlief
nach langen schweren, mit Geduld
ertragenen Leiden mein lieber
Mann und meiner Kinder treu-
sorgender Vater, der Schmied
Wilhelm Winter,
im Alter von 51 Jahren und
3 Monaten. Dieses zeigt an die
trauernde Wittwe
Pauline Winter, geb. Stenzel
nebst Kindern u. Verwandten.
Wilhelmshaven, 13. März 1896.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 16. d., Nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Trauerhause,
Hinterstraße 8, aus statt.

Codes - Anzeige.

Plötzlich und unerwartet ent-
zieh der bittre Tod mir meine kleine
Alma
im Alter von 13 Monaten. Dieses
zeigt tiefbetrübten Herzens in
Abwesenheit ihres Mannes an
Frau Loetse Widel.

Sparkasse.

Buch erhält Jeder *gratis* in Höhe von **15 Mark** bei

Julius Kroll & Comp.,

24 Marktstraße. Wilhelmshaven. Marktstraße 30.

Trotz der anerkannt enorm billigen Preise haben wir uns, um unserer werthen Kundschaft ganz bedeutende noch von keiner Seite gebotenen Vortheile zukommen zu lassen, zur Herausgabe von sog. Sparkassenbüchern entschlossen.

Jeder unserer werthen Kundschaft erhält gratis ein Sparkassenbuch im Betrage von Mark 15.00, welches wir beim Einkauf von Waaren in Zahlung nehmen.

Unsere gut assortirten Läger in Kleiderstoffen, Weiß-, Woll- und Kurzwaaren, sowie in Glas, Porzellan und Emaille-Waaren bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Julius Kroll & Co.,

24 Marktstraße 30.

Bei Bedarf verlange man unsere reichhaltigen Muster-Collectionen zur Auswahl!

Tapeten

Wer beabsichtigt, seine Zimmer neu und schön tapezieren zu lassen, jedoch billig kaufen will, der gehe zu Gebrüder Popken und sehe deren neue, stylvollen, modernen, sich an Feinheit überbietenden Muster an, die in der diesjährigen Saison als die aller-neuesten, billigsten und farbenprächtigsten Muster in den Handel gekommen und an Güte des Papiers, sowie Sauberkeit im Druck, von keiner Concurrenz überboten, zu haben sind bei Gebrüder Popken, Gökerstrasse 15.

Tapeten

In Tapeten und Decorationsborden bieten wir eine ganz hervorragende Auswahl, sodass es uns ermöglicht ist, zu allen Arten Möbelstoffen in allen Stylarten für Wohnzimmer, Schlafzimmer, Esszimmer, Salons, Hausflure und Corridore etc. Passendes zu liefern.

Die Preise sind **ausserordentlich billig** gestellt und führen wir nachstehend einige der gangbarsten Arten an:
Naturell-Tapeten, 1 bis 3 Druckfarben enthaltend, von 15 bis 30 Pf. pr. Rolle.
Naturell-Tapeten, mehrfarbig, in prachtvollen Stoffimitationen, Gobelin und Cretonnes-Mustern, von 30 Pf. bis 1,20 per Rolle.
Fond-Tapeten, schwer Papier und der Grund ganz mit Farbe überzogen, wodurch das Muster eine sattere Farbenwirkung erhält, von 60 Pf. bis 2,50 pr. Rolle.

Fliesen-Tapeten für Küchen und Flure, auch abwaschbar, von 26 Pf. bis Mk. 1,70 per Rolle.

Holz-Tapeten und Holz-Lambris,

Decken-Tapeten nebst **Deckenborden** und **Rosetten**. Von ganz feinen Sachen, als **Ledertapeten**, **Lincrusta** und **Stoff-Tapeten auf Leinen gedruckt** stehen Muster jederzeit zur Verfügung.

Gebrüder Popken.

Spezial-Geschäft für Tapeten, Teppiche, Gardinen, Portièren, Möbel- u. Decorationsstoffe.

Bei Bedarf verlange man unsere reichhaltigen Muster-Collectionen zur Auswahl!

Um's Geld.

Novelle von A. Seyl.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Und dieser alte Hochmuthsnarr hat dem Mädchen das sauer erworbene Geld wieder abgenommen. Schändlich!“ grollte Sykow.

„Langsam, Hühnerkopf“, beschwichtigte seine Schwester. „Er ahnt nicht, daß sich das Edelräulein herabläßt, um Geld zu arbeiten und er darf es nie erfahren, denn es würde ihn rasend machen. Ich vermute, Hermine hat den alten Herrn unter falschen Vorpiegelungen dazu bewogen, die Summe von ihr anzunehmen.“

„Und ich schäme mich, das Geld zu behalten,“ rief Sykow. „Ich werde es der jungen Dame zurückschicken.“

„Wage das nicht, Ernst,“ warnte seine Schwester. „Hermine würde sich aufs Tiefste verletzt fühlen.“

„Ist sie so stolz in ihrem Glend?“ fragte der Fabrikant verdrießlich.

Amanda wiegte gedankenvoll das schöne Haupt und sann ein paar Sekunden nach, ehe sie erwiderte:

„Sie ist schlicht, bescheiden, lebensmüde, aber sie hat etwas in ihrem Wesen, was die Vertraulichkeit nicht ermuntert. Nun, Du sollst sie morgen kennen lernen.“

Syow drehte den Schnurrbart und antwortete Anfangs nur in einem lang gedehnten Ton: „So.“ Nach kurzer Pause fügte er hinzu: „Das unglückliche Mädchen dauert mich, ich verminne das Geld und werde nie mehr mit dem Dersf von Clermont spielen.“

VI.

Frau Knicker stand in elegantem Feiertagsstaate mit ihren zwei ältesten Töchtern vor der Hausthür und wartete ungeduldig auf ihren Ehemann, der mit einem Geschäftsfreunde aus Hamburg in angelegentlichem, im Flüsterton geführten Gespräche im Hausplatze auf- und abging und so Wichtiges zu verhandeln hatte, daß er Weiß und Rind darüber vergaß. — Wer die Familie Knicker nur an Werktagen gesehen hatte, der kannte sie Sonntags nicht; denn da galt es, den Leuten zu zeigen, wer man war und was man sich erlauben konnte. Dem Ansehen in der Kaufmannswelt und dem Kredit war es förderlich, wenn man sich dann und wann als Ebenbürtige unter die reichen Leute mischte.

Bei solchen Gelegenheiten strohte Frau Knicker in Sammt und Seide. Lange Locken, die Werktags in der Kommodenschublade lagen, walteten ihr Sonntags ums Haupt; eine dicke, vergoldete Kette, breite Armbänder, Ohrringe wie die Mühlfäden wurden zur Schau getragen; auf dem stolz gehobenen Haupte nickten ein halbes Duzend Federn und die plumpen Fäße waren in enge Stiefel mit übermäßig hohen Absätzen eingezwängt. Dementprechend war auch der Gatte an Sonn- und Feiertagen als Gentleman ausgestattet; er brüstierte sich in einem auffallend neuen, modischen Anzug, hatte einen grauen Filzhut schief auf der Platte sitzen, trug an der linken Hand einen gelben Glashandschuh und auf der Nase einen goldgefaßten Zwicker von Feinsterglas, der an Werktagen einträchtig neben der Lockenperücke seiner Frau in der Kommode lag und den Knicker mit anderen Gegenständen einmal an Zahlungsstatt von einem salbten Schuldner genommen hatte.

Hätte Frau Knicker ihrer Ungeduld nicht schließlich in sehr derben Bemerkungen Luft gemacht, so würde sie noch ein gutes Weilechen vor der Hausthür gewartet haben, bis es den beiden Herren eingefallen wäre, den projektirten Ausflug nach dem Stadtpark anzutreten, so sehr waren Beide ins Gespräch verstrickt, und nur die Befürchtung, es könne bei dem cholertischen Temperamente der Frau Knicker auf offener Straße ein eheliches Gewitter zum Ausbruche kommen, ließ es ihnen gerathen erscheinen, die vertraulichen Mittheilungen auf eine passendere Zeit zu verschieben.

Der Hamburger Geschäftsfreund, Herr Launer, ein gewandter Lebemann, eilte auf die erlärnte Schöne zu, erschöpfte sich in Entschuldigungen, bot ihr den Arm und verworthe unterwegs alle plumpen Schmeicheleien, die er für dergleichen Fälle auf Lager hatte.

Schön war dieser Launer und verführerisch in seinem Wesen, das gestand sich Frau Knicker zu; sie wurde an seiner Seite so sanft wie ein Lamm, ihre schwarzen, bligenden Neuglein blickten zärtlich auf den Begleiter, und die Lippen, über welche gewöhnlich nur höhnische, zornige oder schmutzige Worte kamen, lächelten holdselig, wenn er sie anredete.

Man kam noch rechtzeitig an Ort und Stelle an, um einen günstigen Platz zu erobern, von dem aus man alle Ankommenenden Revue passiren ließ. Es war das einzige Vergnügen, das der Aufenthalt im Stadtpark dieser Gesellschaft bot.

„Das ist der Medizinalrath Dornbach,“ sagte Knicker zu seinem Geschäftsfreund, „ein lustiger Kumpen, hat's auch, kann's auch — die einträgliche Praxis in der Stadt und noch dazu eine reiche Frau. Man schätzt ihn auf achtmalshunderttausend Mark.“

Launer betrachtete sich die Leute und erwiderte lachend: „Eine reiche Pracht ist nicht zu verachten, es ist das beste Geschäft, das Einer machen kann. Ist die lange Dürre, welche neben dem Medizinalrath geht, die so glücklich Begabte.“

„Ja.“

Launer warf der erröthenden Frau Knicker einen intensiven Blick zu und Beide lachten höhnisch auf.

„Du darfst Geld haben. Zu dieser Physiognomie gehört unbedingt ein Geldsack, sonst hätte Keiner angebissen. Wer ist denn die Vogelscheuche, die neben ihr geht?“

„Das ist die Hofrathin Rauch,“ erklärte Knicker, „eine Frau von 100 000 Mark.“

„Trotzdem möchte ich nicht der Hofrath sein,“ höhnte Launer.

„Na, hören Sie, lieber Knicker, Ihre schöne Frau ausgenommen, ich ich hier noch nichts Apartes, da sollten Sie mal nach Hamburg kommen,“ er schnalzte mit dem Finger, „da können Sie reizende Damen sehen.“

„Das können Sie hier auch,“ versicherte der Andere, dem das Liebäugeln des Fremden mit seiner Ehehälfte nachgerade unangenehm wurde. „Wenden Sie nur den Kopf um und blicken Sie nicht immer nach der Seite, wo meine Frau sitzt. Von dort drüben her kommt die elegante Welt. Begehen Sie sich mal die Equipage, die im Schritt dort vorüber fährt, sind die Fräuleins, welche darin sitzen, nicht nach Ihrem Geschmack?“

Launer drückte das Glas ins Auge und fixirte die Vorüberfahrenden.

„Um, ja, ganz nett, recht hübsch, nicht zu verachten.“

„Der stattliche Herr auf dem Boe ist der Besitzer der Equipage, der reiche Fabrikant Sykow, ein großer Schlaumeier, hat überall die Hände im Spiel und es glückt ihm Alles, was er beginnt. Die zarte Blondine ist seine Schwester und die interessante Bräutlette mit den großen blühenden Augen ist Fräulein Roland, eine unserer Mietherinnen.“

Er erhob sich und grüßte ehrerbietig, während der Wagen im Schritt vorüberfuhr. Frau Knicker ärgerte sich darüber und fuhr ihren Mann barsch an.

„Da mußt Du auch einen solchen Kratzfuß machen; das ist ja die Kleine, die nichts hat, die das Gnadenbrot bei ihrer reichen Base isst, die Nase aber so hoch trägt, als ob sie die Delprinzessin selber wäre!“

Die Andere hat das Geld und diese hat den Verstand; sie weiß sich Geltung zu verschaffen; ich möchte es nicht mit ihr verderben,“ entschuldigte Knicker seine Höflichkeit.

Seine Frau schnitt eine Grimasse. „Haft Du die Stahl im Wagen gesehen?“ fragte sie, der Equipage nachschauend.

„Wie kommt die armselige Person in diese Gesellschaft?“

„Sie wird es verstehen, sich angenehm zu machen; dumm ist sie nicht; mit reichen Leuten muß man sich halten,“ entgegnete Knicker verächtlich.

Launer, der auf das Zwiegespräch der beiden Gatten wenig geachtet, sondern vorgezogen hatte, die Vorübergehenden zu betrachten, faßte plötzlich seinen Geschäftsfreund am Arm, deutete nach einem auffallend gepuderten Frauenzimmer, das in einiger Entfernung den Tisch umkreiste, an dem Dornbachs Platz genommen hatten, und fragte in lebhaftem Tone:

„Was ist denn das dort eigentlich für ein nettes Frauenzimmer?“

„Nun, eine Magd,“ antwortete Frau Knicker an Stelle ihres Mannes.

Sie ist hübsch,“ schmunzelte Launer.

„Und nichtsnußig,“ setzte die Dame gereizt hinzu. „Sie hat sich im Dienste der Hofrathin Rauch die größten Betrügereien zu Schulden kommen lassen und wurde in Folge dessen aus dem Dienste gejagt und gerichtlich verfolgt.“

„Behaupte nichts, was Du nicht beweisen kannst,“ fiel ihr Knicker verweisend in die Rede. „Die Hofrathin hat sich anfangs aufs hohe Roß gesetzt und hat dem Mädchen mit Gericht und Gefängniß gedroht, bis Elsa, die ein geriebene Frauenzimmer ist, die hohe Dame mit Gegendrohungen zum Schweigen brachte. Die Hofrathin ahnte nicht, wie genau ihre Magd von den Geldgeschäften unterrichtet war, die sie mit armen Leuten abschließt und fand es gerathener, sich mit Elsa in Frieden auseinander zu setzen, und so ihr Stillschweigen über den Wucher, den sie treibt, zu erkaufen, als ihre Geschäftsmaxime an die Öffentlichkeit kommen zu lassen. Sie zahlte, was das Mädchen schuldig blieb, und machte gute Miene zum bösen Spiel. Jene ist seit Kurzem Zimmermädchen bei der Delprinzessin, für eine fette Kundin, die wir auch zu berücksichtigen haben; ihre losen Streiche gehen uns nichts an.“

„Wenn das Mädchen alt und häßlich wäre, würdest Du nicht so nachsichtig urtheilen,“ bemerkte Frau Knicker spitzig. Sie erhob sich, winkte ihren Kindern und erklärte, sie wolle ein wenig promeniren.

Raum war sie hinter den Bäumen verschwunden, als die Aufmerksamkeit der Zurückbleibenden durch das Erscheinen einer eleganten Cavallade in Anspruch genommen wurde. Herren und Damen ritten im Schritt über den breiten Kiesweg, nach rechts und links die Größe der Anwesenden artig erwerbend. In der Spitze des Juges befand sich Frau Billi Falk, die graziöseste Reiterin, die man sehen konnte. Das knapp anliegende Reitkleid von violetterm Sammt hob ihre verführerische Gestalt vorthellhaft hervor; das Barett von gleichem Stoffe mit langer, wallender Feder saß etwas schief auf dem lockigen Haar und erhobte den Ausdruck von kechem Mutwillen, der ihr blühendes Gesicht in dieser Stunde besonders kennzeichnete. Sie lächelte alle Welt freundlich an, grüßte den alten Dornbach mit einem vielgelagerten Blick und gefälliger Handbewegung, verneigte sich gegen ihre Schwägerin und gegen die alte Hofrathin mit maßlosem Nicken und wandte sich an Stönnewitz, der ihr zur Seite ritt, um irgend eine kleine Bosheit über die Damen auszusprechen. Hinter den Beiden ritt Betty Roland auf einem selten schönen Apfelschimmel, dessen kostbares Sattelszeug und Sattelzeug allgemeine Bewunderung erregte. Ebenso kostbar war ihr Anzug, ihr Aussehen und ihre Haltung dagegen fielen als plump und gemein auf. Ihr zur Seite ritten Fritz Dornbach und der zarte Max. Franz Dornbach bildete mit einigen Hufaren-offizieren seiner Bekanntschaft die Arrieregarde. Sie nahmen den Weg nach der Burg, den vor ihnen schon Sykow zu Wagen eingeschlagen hatte.

„Fünf Millionen Dollar sagen Sie, das ist ein enormes Vermögen,“ sprach Launer nachdenklich, „wer die heimführt, der hat sein Glück gemacht. Groß erscheinen mir die Schwierigkeiten nicht, die sich einem klugen Bewerber in den Weg stellen. Die Umgebung ist Nebenache; denn die Dame hat selbst über ihr Schicksal zu entscheiden. Sie sieht nicht sehr klug aber gutmüthig aus.“

„An Verehrern fehlt es ihr nicht,“ warf Knicker leicht hin.

„Das habe ich gesehen,“ antwortete der Andere ruhig. „Das Treiben amüßirt mich; ich möchte es noch eine Zeit lang in der Nähe beobachten.“

„Das können wir leicht, wenn wir ebenfalls nach der Burg gehen, wo sich an Sonn- und Festtagen die Crème der hiesigen Gesellschaft versammelt, nicht weil es dort besser ist, als hier, sondern weil alles theurer ist und man deshalb dort nur selten einem gewöhnlichen Menschen begegnet.“

Launer erhob sich. „Gehen wir hin, Freund Knicker; wir finden vielleicht ein stilles Plätzchen, von dem aus wir beobachten und wo wir ungestört von Geschäften sprechen können. Wir trinken eine Flasche Wein.“

„Ich trinke um diese Zeit keinen Wein,“ lehnte Knicker ab.

„Auch nicht, wenn ich denselben bezahle?“ fragte der Andere spöttisch.

Der Befragte blieb die Antwort schuldig, und als Launer geschmeidig hinzufügte: „Wir trinken ein Glas auf glückliche Geschäfte“, zog er die Stierne kraus und erwiderte mit gedämpfter Stimme: „Die Geschäfte werden in der nächsten Zeit etwas ins Stocken gerathen, denn meine Hauptlieferantin hat irgendwo, bei einem Rencontre eine gefährliche Verletzung am Kopfe davongetragen und ist seitdem erwerbsunfähig, ich fürchte, sie heißt ins Gras.“

„Das wäre schade“, bedauerte Launer.

„Sehr schade“, bestätigte der Andere. „Bis ich wieder eine sichere Person finde, die mir die Geschäfte so richtig besorgt, wie Stine, da wird Zeit darüber hingehen.“ Die beiden schlenderten gemächlich den Burgweg hinauf und überlegten dabei, wie man es anzufangen habe, um die unübertreffliche Stine zu ersetzen.

„Gerade jetzt könnte ich massenhaft Waare anbringen“, agte Launer ärgerlich. „Ich habe einen Gehilfen, dem ich Alles überlassen kann, der Kerl ist dumm und ehrlich; versteht es mit den Matrosen umzugehen, verkauft Schund zu fabelhaften Preisen und liefert die Einnahme pünktlich ab.“

„Da gratulire ich, Herr Launer.“

Launer schüttelte den Kopf. „Ich fürchte nur, ich werde den seltenen Menschen nicht lange behalten; denn er wird von Zeit zu Zeit von Heimweh und moralischem Kagenjammer befallen, dann heult er und klagt sich an, daß er Weib und Kind verlassen und dem Glend preisgegeben habe. Ich lache den Narren so lange aus, bis er sich schämt; ob das auf die Dauer hilft, weiß ich nicht.“

Unter solchen Gesprächen langten die beiden Ehrenmänner auf dem Gipfel des Hügels an und standen der Burg gegenüber, die, seit Kurzem in gothischem Stile restaurirt, eine Zierde der Stadt und der nächsten Umgebung war. Das edle Paar mußte eine Weile suchen, bis es in einer Ecke der Terrasse noch einen freien Tisch fand, von wo aus Launer seine Beobachtungen über die Delprinzessin und ihre Umgebung ungeführt fortsetzen konnte. In der schattigen Kastanienallee vor der Burg stand eine lange gedeckte Tafel, an welcher sich Sykow mit Damen, Doktor Falk mit Mutter, und die Herren und Damen niedergelassen hatten, welche zu Pferd angekommen waren. Betty Roland thronte im Kreise ihrer Anbeter, stets in Verlegenheit, ihre freundlichen Worte und ermunternden Blicke richtig zu vertheilen. Sie sah weder schön noch distinguirte aus, ihr Gesicht glühte vom Ritz erhitzt, der Schweiß perlte ihr von der Stirn; sie gestikulirte mit ihren großen, rothen Händen so plump und sprach und lachte so laut, daß man sie weit eher für eine gepudzte Magd, als für eine Dame halten konnte. Dies hielt die Herren nicht ab, ihr die größten Komplimente sowohl über ihr reizendes Aussehen, als über ihre vornehme Haltung zu Pferde zu machen.

Sie nahm jedes Wort für bare Münze an. Der einzige unter allen Bewerbern, welcher etwas von Bewunderung und Zuneigung empfand, war der zarte Max, der im Gegenatz zu seiner niedlichen Erscheinung das Unmüthige und Kolossale bei dem schönen Geschlecht besonders anziehend fand. Betty würde dem schmachtenden Seladon sicherlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt haben, hätte nicht Vandrath Stönnewitz, der dicht an ihrer Seite saß, und seinen Arm vertraulich auf die Lehne ihres Stuhles stützte, durch Erzählung lustiger Geschichten ihre Aufmerksamkeit gesehelt. Sie lachte gern, und sobald sie es that, lachten die Herren ihrer Umgebung mit, gewöhnlich ohne zu wissen, warum. Niemand ärgerte sich mehr über dieses Treiben, als Frau Billi Falk, welche siegesbewußt an der Seite des Vandraths herauftritt und sich nun schmeide verlassen sah. Von ihm wurde sie übersehen, der fast täglicher Gast in ihrem Hause war, und die übrigen Herren in Civil und Uniform, welche Hochstraße Nr. 10 über 2 Stiegen so viel heitere Stunden genossen hatten, folgten dem bösen Beispiel, indem sie an Vergötterung gewöhnte Frau vollständig ignorirten. Von ihrem Schwager Hermann war sie dies gewohnt, seitdem sie eine Szene mit ihm gehabt hatte; Verschönerungsveruche wurden alle mit eifriger Höflichkeit zurückgewiesen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Naden.

(Nachdruck verboten.)

LXX.

Die Kommune in Paris.

Am 28. März bewilligte Bismarck der Versailler Regierung die Erhöhung der für Paris und Umgegend verfaßten Truppen auf 80 000 Mann, unter der Bedingung, diese Truppen nur gegen Paris und zum Schutze der Nationalversammlung zu verwenden. Trotz dieses Entgegenkommens machte die Versailler Regierung bei den weiteren Friedensunterhandlungen, bei der Festsetzung der Einzelheiten, über welche in Brüssel verhandelt wurde, bei der Einhaltung eingegangener Verpflichtungen, bei der Zahlung der ersten Halbmilliarde fortgesetzt Schwierigkeiten. Schließlich drohte Bismarck, Paris von den Deutschen besetzen zu lassen, schlug aber um endlich zum Ziele zu kommen, direkte Friedensverhandlungen in Frankfurt a. M. vor. Thiers ging darauf ein und sandte Jules Favre und den Finanzminister Rouyer-Quertier nach Frankfurt. Hier kam denn nach einigem Sträuben am 10. Mai 1871 der definitive Friede zu Stande, der auch von größtem Einfluß auf die Bewältigung des Kommune-Aufstandes war. (Ueber die Einzelheiten des Friedens wird ein späterer Mai-Artikel handeln.)

Thiers erhielt jetzt die Erlaubniß, die Truppen vor Paris auf 100 000 zu vermehren. Eine ungeheure Anzahl Geschütze wurde zusammengebracht. Nun begann ein wunderbares Schauspiel für die Deutschen, die aus den Forts beobachten konnten, wie die Franzosen sich gegenseitig vor ihren Augen in blutigen Kämpfen zerfleischten. Thiers entschloß sich zu einer regelrechten Beschließung derselben Stadt, über deren Bombardement durch den Feind ganz Frankreich in einen Schrei der Entrüstung ausgebrochen war. Die Bomben des Mont-Valerien beschädigten den Triumphbogen und viele andere Denkmäler mehr als es die deutschen Granaten gethan hatten. Tag für Tag wurde mit größter Erbitterung gekämpft. Am 21. Mai erlitten die Regierungstruppen, von einem Pariser Bürger Ducatel mit einem weißen Tuch herbeigewinkt, die unbewachte Umwallung am Point du Jour. Und nun begann ein entseßlicher Straßenkampf, der 7 volle Tage wüthete. Die Deutschen mußten Gewehr bei Fuß stehen und dem Gemetzel zusehen. Als am 23. Mai der Montmartre erklammert ward, zeigte sich die ganze Bestialität der Kommunisten. Die Tuilerien, das Louvre, das Luxemburg, das Palais Royal, das Stadthaus und viele andere Prachtgebäude wurden in Brand gesteckt oder in die Luft gesprengt. Weiber mit Petroleum zogen umher, gossen es in die Kellerlöcher und zündeten es an. Auch Thiers' Haus wurde zerstört. Ein Flammen- und Rauchmeer breitete sich über die unglückliche Stadt, während ein erbarmungsloser Kampf zwischen den durch Wuth fast entmenschten Regierungstruppen und den Nationalgardien wüthete. Die Kommunisten erschossen die Geiseln, u. A. den Erzbischof Darbois, den Präsidenten Bonjean, eine Menge Geistliche und Mönche, namentlich die Dominikaner, sodann die Gendarmen, Stadtergeanten und Soldaten, die sich weigerten, mitzukämpfen. Dafür

wurden auch die gefangenen Kommunisten zu Tausenden erschossen, zahlreiche Weiber wurden mit dem Halse an die Kanonen gehängt und erdroffelt. An 30 000 Gefangene wurden in ein Lager bei Versailles gebracht, wo sie harter Behandlung ausgesetzt waren, bis sie von summarisch verfahrenen Kriegsgerichten zum Tode, zu den Galeeren oder zur Deportation nach Neukaledonien verurtheilt wurden. Dorthin wurde auch Rochefort geschickt; er entkam jedoch später. Am 28. Mai war endlich die Versailles Regierung der Hauptstadt Herr. Und nun konnte der Rückmarsch der Truppen beginnen, die nicht mehr zur Occupation gebraucht wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März. Der Reichstag, der sich mit der Novelle zur Gewerbeordnung beschäftigt, diskutierte wie bereits mitgeteilt am Montag während der ganzen Sitzung über Bestimmungen, denen der Kleinhandel mit Bier unterworfen werden soll. Artikel IV der Novelle will den Kleinhandel mit Bier demjenigen unterwerfen, der seine Unzuverlässigkeit in Bezug auf diesen Handel dargethan hat. Es lagen dazu drei Anträge vor, deren einer vom Abgeordneten Schäfer (Str.) eingebracht die einzelstaatliche Gesetzgebung ermächtigen wollte den kleinen Bierhandel konfessionspflichtig zu machen. Dieser einschneidenden Verschärfung der Regierungsvorlage setzte ein Antrag Hölleuffer (Kons.) eine Milderung gegenüber, indem er Unzuverlässigkeit im Sinne des Gesetzes erst als vorhanden ansieht, wenn wiederholte Bestrafung wegen unbefugten Ausschanks erfolgt ist. Diese Bestimmung sollte auf Vorschlag des liberalen Abgeordneten Rücke noch dahin eingeschränkt werden, daß sie nur auf den Verkauf von Bier vom Faß Bezug hat und den Flaschenbierhandel unberührt läßt. In der Debatte wurde der Antrag Schäfer nur vom Abgeordneten Freiherrn v. Stumm gutgeheißen, von den übrigen Rednern hingegen als eine unsachgemäße, lediglich im Interesse der Schankwirthe gelegene Beschränkung eines legitimen und wegen seiner den Schnapsgeheim einwirkenden Wirkung gemeinnützigen Gewerbetriebs gekennzeichnet. Die Regierung bekräftigte ihre Vorlage und sprach sich gegen den Antrag Hölleuffer aus. In der Abstimmung wurde zunächst der Artikel III in der modifizierten Fassung des Antrages Gröber angenommen. Danach sind die Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Betrieb von Schankwirtschaften und den Kleinhandel mit Branntwein (§ 33 Konfessionspflicht, Bedürfnisfrage) auf die dem Genossenschaftsgesetz unterliegenden Konsumvereine des ganzen Reiches ausgedehnt, während die Anwendung des § 33 auf andere Vereine von der Anordnung der Landesbehörden abhängig gemacht ist. Bei der Abstimmung über Artikel IV wurde zunächst der Antrag Schäfer abgelehnt und der Artikel selbst in der Fassung Gröber-Hölleuffer mit 137 gegen 78 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen. Es werden demnach den Gewerben, deren Betrieb wegen Unzuverlässigkeit untersagt werden kann (§ 35), hinzugefügt der Handel mit Koffen sowie derjenige mit Drogen und chemischen Präparaten, sofern eine Gefährdung von Leben und Gesundheit der Menschen vorliegt. Der Bierhandel ist zu unterlagen, wenn der Händler wiederholt wegen unbefugten Ausschanks bestraft ist. Artikel V wurde ohne Debatte angenommen.

Die Ueberwachung der Bestimmungen in der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe in der Industrie ist den staatlichen Fabrikaufsichtsbeamten übertragen. Da die Bestimmungen am 1. April 1895 in Kraft treten, so werden die Berichte dieser Beamten für das letztverflossene Jahr die ersten amtlichen Darstellungen von den Wirkungen der Bestimmungen sowie von der Art und Weise ihrer Durchführung enthalten.

Berlin, 11. März. Zu der Verurteilung der Landesverräter Schoren u. s. w. bemerkten die Berliner Blätter noch Folgendes: Nach den Ergebnissen der Verhandlung ist der Angeklagte Schoren, der in früheren Jahren auf dem Grunowwerf zu Buckau bei Magdeburg beschäftigt war, nach seinem Weggange von dort zunächst in Berlin und später in Paris Leiter des Fabrikhauses G. Kuther in Braunschweig gewesen. Ganz besonders während seines Aufenthaltes in Paris war er bemüht, Angehörige der Kruppischen Werke zu gewinnen, ihm Kriegsmaterial zu liefern. Bei seiner am 18. September 1895 in Köln erfolgten Verhaftung wurde in seinen Taschen ein bereits zerrissener Brief vorgefunden. Diesen hatte er sich am selben Tage selbst von der Post geholt. Dem Brief lagen 200 Frcs. und ein Fragebogen bei, auf dem der Briefschreiber, ein im Auslande lebender Mann, Namens Montier, eine Reihe von Fragen über Geschützkonstruktionen, Brückenbauten, Panzerthürme u. s. w. beantwortet wissen will. Schoren hat sich zunächst an den Zeugen, Ingenieur Puff in Essen, gewandt. Dieser war auch seiner Einladung nach Brüssel gefolgt. Dort stellte ihm Schoren den erwähnten Montier als „Warechal“ vor. Man verlangte von Puff zu wissen: welche Konstruktion und Wirkung die neuen Schnellfeuergeschosse haben, ob und welche neuen Ladevorrichtungen mit dem neuen Gewehr geplant sind, welche Konstruktion und Wirkung die neuen Granaten haben, die zur Zerstörung der französischen Sperrforts bestimmt sein sollen u. s. w. Laut Befundung der militärischen Sachverständigen waren das alles Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung dringend erforderlich und deren Mittheilung an Andere geeignet waren, die Sicherheit des deutschen Reiches zu gefährden. Puff ging scheinbar auf das ihm gemachte Anerbieten ein. Nach seiner Rückkehr machte er sofort der Direction der Kruppischen Werke Mittheilung und im Einverständnis mit dieser lieferte Puff Geschütze an Schoren und Montier, die jedoch nicht für Deutschland bestimmt waren. Es ist infolge dessen nur beim Versuch geblieben. Eine weitere Aufforderung an Puff, geheimes Kriegsmaterial zu liefern, hat dieser nicht beantwortet. Schoren ist außerdem bemüht gewesen, von den Zeugen, Ingenieur Paul und dem Buchhalter und Correspondenten Plewka in Essen, geheimes Kriegsmaterial zu erhalten. Er hat auch diesen Fragen gestellt, deren Mittheilung, laut Befundung der militärischen Sachverständigen, geeignet war, die Sicherheit des deutschen Reiches zu gefährden. Paul und Plewka haben sich aber auf nichts eingelassen, es hat mithin bezüglich dieser beiden Fälle nur ein Versuch im Sinne des § 3 des Gesetzes vom 3. Juli 1893 stattgefunden. Auch in dem Falle Ringbauer hat der Gerichtshof nur einen Versuch im Sinne des § 3 des erwähnten Gesetzes gefunden. Ringbauer war auf den Kruppischen Werken in der Abtheilung für Kriegsmaterial als Buchhalter und Correspondent beschäftigt. Er hat dem Schoren auf dessen Aufforderung eine Reihe von Kriegsmaterial geliefert, das dieser zweifellos an eine Stelle, die ein Interesse an der Kenntniß solcher Gegenstände hatte, weiter gegeben hat. Da jedoch nicht mehr nachzuweisen war, von welcher Beschaffenheit dies Material gewesen, ganz besonders ob die Mittheilung desselben an Andere geeignet war, die Sicherheit des deutschen Reiches zu gefährden, so ist auch in diesem Falle nur ein versuchtes Verbrechen angenommen worden. Der Angeklagte Pfeiffer ist wohl dringend verdächtig, dem Angeklagten Schoren geheimes Kriegsmaterial geliefert zu haben, mit Sicherheit war jedoch nur festzustellen, daß Schoren den Versuch gemacht hat, den Pfeiffer zur Mittheilung ge-

heimen Kriegsmaterials zu bestimmen. Es ist mithin nur in diesem Falle betreffs des Schoren ein Versuch i. S. des § 3 des erwähnten Gesetzes angenommen worden. Was den Angeklagten Pfeiffer selbst anlangt, so ist dieser trotz dringenden Verdachts von der Anklage des Verbrechens im Sinne § 1 des erwähnten Gesetzes freigesprochen worden. Dagegen hat der Gerichtshof in den von Pfeiffer an den Zeugen, Ritter von Skoda, gelieferten Berichten ein Verbrechen im Sinne des § 3 des erwähnten Gesetzes gefunden. Pfeiffer macht den Einwand, daß er nur aus kommerziellen Gründen die Berichte geliefert und das Verbrechen des Landesverrats ihm fern gelegen habe. Allein es ist im Gesetz vorgesehen, daß sich auch derjenige strafbar macht, der aus kommerziellen Gründen geheimes Kriegsmaterial liefert. Es mag sein, daß Pfeiffer nicht das Bewußtsein hatte, daß seine an Skoda gelieferten Berichte geeignet waren, die Sicherheit des Deutschen Reiches zu gefährden und daß er bei der Stellung, die augenblicklich Deutschland Oesterreich gegenüber einnimmt, die Berichterstattung für gefahrlos hielt. Immerhin hat sich Pfeiffer, der die Bedeutung seiner an Skoda gemachten Mittheilungen kannte, im Sinne des § 2 des erwähnten Gesetzes schuldig gemacht. Ringbauer hat sich nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme der Beihilfe des Landesverrats schuldig gemacht. Bei der Strafzumessung hat der Gerichtshof die große Gefahr der vorliegenden Verbrechen erwogen. Es konnte mithin von mildernden Umständen keine Rede sein. Bei Schoren ist außerdem noch die Gemeingefährlichkeit seines Treibens erwogen und deshalb, wie gesehen, erkannt worden. — Da das Urtheil sofort rechtskräftig wird, so dürfte die Ueberführung der Angeklagten in das Zuchthaus bezw. Strafgefängnis schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Berlin, 12. März. Zwischen dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, und dem deutschen Reichskanzler, Fürsten v. Hohenlohe, sowie dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Marschall, findet ein reger Meinungsaustausch statt.

In den letzten Tagen gehen durch die Zeitungen Nachrichten, nach welchen der Kultusminister sich aus Anlaß der Beratungen des Bürgerlichen Gesetzbuches gegen die obligatorische Civilehe ausgesprochen haben soll. Diese Nachricht ist erfunden.

Leipzig, 11. März. Der Vorstand des Vereins der Buchhändler Leipzigs, unterstützt von 13 hervorragenden hiesigen Verlagsbuchhändlern, sprach dem hier zusammengetretenen Vorstande des Buchdruckervereins gegenüber die Erwartung aus, daß keine Lohnverhöhung zugestanden werde, ohne den Buchhandel zu hören. Der Buchhandel würde sich nicht gegen eine berechtigte Lohnverhöhung sträuben, bei nichtberechtigter Arbeitseinstellung aber die Buchdruckereien in jeder möglichen Weise unterstützen. Die mitunterzeichneten Verleger erklärten, bei einem Ausstande der Buchdruckergehilfen die gesamte Verlagstätigkeit einzustellen, billige Forderungen zu bewilligen, aber einer Drohung mit Arbeitseinstellung unter keinen Umständen nachgeben zu wollen.

Karlsruhe, 11. März. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses wurden von dem Stadtrathe beantragte 10 000 Mark für die durch Hochwasser Geschädigten einstimmig genehmigt.

Obernburg a. N., 10. März. Die Gewerfabrik von Mauser hat gegenwärtig angestrengt zu arbeiten. Vor einiger Zeit ist eine große Sendung Karabiner nach Schweden abgegangen. Zur befehligten Uebernahme von 30 000 Gewehren ist nun dieser Tage eine spanische Kommission hier eingetroffen. Sie besteht aus dem Artilleriekapitän Thomas Trenov und dem Oberbühnenmacher Filipe Naja aus der Staatsfabrik von Oviedo. In Begleitung der Herren befindet sich ein Dolmetscher. Die spanische Regierung legt bei der Spannung der Verhältnisse auf Cuba großen Werth auf möglichst schnelle Lieferung.

Ausland.

Paris, 9. März. Die Gemeindevertretung von Noisiel (Departement Seine-et-Marne) hatte mit besonderer Ermächtigung der Regierung beschlossen, die Gebeine von 200 deutschen und französischen Soldaten, die im letzten Kriege den Heldentod gestorben, in einen neuen Kirchhof überführen zu lassen. Diese Ceremonie fand gestern im Beisein des Oberstleutnants von Schwarzkoppen, Militär-Attaschés der deutschen Botschaft in Paris, des vom Kriegsminister delegirten Ministerialdirektors Lacroix und des Unterpräfekten von Meaux unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung statt. Eine Abtheilung des 4. Infanterieregiments war zur Erweisung der militärischen Ehren ausgerückt.

Kairo, 12. März. Zwei große Banden Dervische rücken gegen Kassala vor. Das Unterliegen der Garnison von Kassala werde die mahdistische Bewegung an der Grenze des Sudans neu beleben. Weiteren Meldungen aus Kairo zufolge bereiten sich Räuberbanden aus Dongola zum Anmarsch gegen Aegypten vor.

Peking, 12. März. Der förmliche Präliminarvertrag, betreffend die chinesische Anleihe, ist gestern hier von den Mitgliedern des Hung-Si-Yamen, der Hongkong and Shanghai Banking Corporation und der Deutsch-Asiatischen Bank unterzeichnet worden.

Marine.

— Oldenburg, 12. März. In der letzten Sitzung des Marinevereins hielt Herr Lieut. z. S. d. R. Mumm einen sehr interessanten Vortrag über geschichtliche Rückblicke über die kriegerischen Ereignisse in der deutschen Marine. Nach Schluß des sehr beifällig aufgenommenen Vortrages machte Kamerad Hunger darauf aufmerksam, daß Vize-Admiral v. Jachmann seine letzten Tage in Oldenburg beschloffen habe und auf dem Osternburger Kirchhofe begraben liege. Eine kleine unheimbare Gedektfel kennzeichnet die Stelle, wo der verdienstvolle Admiral 1887, 65 Jahre alt, eine Ruhestätte gefunden. v. Jachmann lieferte 1864 als Kapit. z. S. das Seetreffen bei Jasmund; 1868 wurde er zum Vize-Admiral befördert und befehligte als solcher das Nordseegeschwader im deutsch-französischen Kriege. 1871 zum Oberbefehlshaber sämtlicher aktiven Streitkräfte des deutschen Reiches zur See ernannt, trat er 2 Jahre später 1873 in den Ruhestand und lebte seitdem in Oldenburg.

— Berlin, 12. März. Wenn wie es den Anschein gewinnt, die Flottenpläne sich zunächst auf den Ersatz der drei veralteten Panzerschlachtschiffe „König Wilhelm“, „Kaiser“ und „Deutschland“ durch den jetzigen Anforderungen des Seekrieges entsprechende Neubauten mit zusammen 90 Millionen Mark und eine Vermehrung der Panzerkreuzer beschränken, deren Kosten auf 60 Millionen geschätzt werden, so kann nur die ärgste Böswilligkeit von uferlosen Marineplänen reden. Der Ersatz der drei abgelaufenen, bereits 1868 und 1874 in Dienst gestellten Panzer ist zur Erhaltung unserer Flotte genau so notwendig, wie Ersatz „Preußen“ und Ersatz „Friedrich der Große“, während auch über die Nothwendigkeit einer weiteren Verstärkung unserer Kreuzerflotte längst kein Zweifel besteht. Zweifelhaft bleibt nur, ob das in Aussicht Genommene genügt, und nicht nach Herstellung der geplanten Kreuzer alsbald eine

fernere Vermehrung der Kreuzerflotte sich als notwendig erweist. Sowohl die Forderung des Ersatzes für veraltete Schlachtschiffe wie die einer möglichen Verstärkung der Kreuzerflotte halten sich genau in den Bahnen der bisherigen Anforderungen, namentlich wie sie in dem Etatsentwurf für 1896 enthalten sind und die Zustimmung wenigstens der Budgetkommission gefunden haben. Das wesentlichste Moment bei diesen Flottenplänen ist daher nicht Zahl und Umfang der Schiffsaubauten, sondern das raschere Tempo, in welchem sie durchgeführt werden sollen. Man beabsichtigt anscheinend, den Bau sämtlicher drei großen Schlachtschiffe und sämtlicher neuen Kreuzer gleichzeitig in Angriff zu nehmen und die Mittel zur Deckung der Kosten im Wege der Anleihe flüssig zu machen. Der deutsche Schiffsbau ist ohne Zweifel leistungsfähig genug, um den gleichzeitigen Bau aller dieser Schiffe unternehmen zu können; im Interesse der Landesverteidigung aber liegt es ebenso gewiß, daß die qualitative und quantitative Verstärkung unserer Flotte so rasch erfolgt, wie dies die heimischen Werften leisten können. Wenn es selbstverständlich nicht möglich ist, in dem Marineextraordinarium des ordentlichen Etats so viele Mittel durch eine Reihe von Jahren flüssig zu machen, wie zur alsbaldigen Durchführung jenes Flottenplanes erforderlich sind, so erhellt, daß man dabei in der Hauptsache auf den Reichskredit angewiesen sein wird. 150 Millionen Mark Anleihe bedeuten eine Vermehrung der Zinsen der Reichsschuld um wenig über 4 1/2 Millionen Mark im Jahre. Wahrscheinlich wird aber ein Theil des Bedarfs aus laufenden Einnahmen sich decken lassen, so daß der Mehrbedarf zur Verzinsung der Reichsschuld jenen Betrag nicht erreichen dürfte. So wenig erwünscht eine solche Vermehrung der ohnehin hohen Reichsschuld auch zweifelsohne ist, so wird man eine Vermehrung des Bedarfs zur Zahlung der Zinsen der Reichsschuld in dem gedachten Betrage nicht für sehr drückend oder gar für unerschwinglich halten dürfen.

— Berlin, 12. März. (Ordensverleihungen.) Es sind verliehen worden: das Ritterkreuz des Großk. mecklenb. Haus-Ordens der Wendischen Krone: dem Bezirks-Amtmann im Schutzgebiete von Deutsch-Nassau von St. Paul-Maire; das Ritterkreuz des Großk. mecklenb. Greifen-Ordens: dem Kapitän in der Flotille des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Nassau Grafen von Pfeil.

— London, 10. März. Ein unterseeisches Boot, welches den Kanal zwischen Frankreich und England unter Wasser durchschwimmen soll, haben die Engländer konstruirt. Das aus Stahl gefertigte Boot ist ca. 3 m lang, ca. 1,7 m breit und hat die Form eines Torpedos. In der Mitte erhebt sich ein kleiner aus Kanonenstahl gefertigter Dom, der zum Einsteigen in das Schiff dient und luftdicht geschlossen werden kann. Die Bewegung bewirkt eine durch Electricität getriebene Schraube, die gleichzeitig auch als Steuer dient und zu diesem Zwecke in ihrer Achsenrichtung verstellbar werden kann. Die elektrische Batterie entwickelt 1—2 Pferdekkräfte und sollen dieselben genügen, um dem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 2—3 Knoten zu geben, da das Wasser in der Tiefe, in welcher das Boot fahren soll, vollständig ruhig ist. Das Heben und Senken des Schiffes erfolgt durch Herausdrücken oder Hineinlassen von Wasser in hierzu bestimmten Abtheilungen.

Lokales.

z Wilhelmshaven, 13. März. Der neuerdings erschienene neunte Bericht der König Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtentöchter pro 1893/94 und 1894/95 enthält die veränderte Fassung des § 3 des Statuts. Der Paragraph lautet jetzt: Die Wohlthaten dieser Stiftung sind bestimmt für die nach dem Tode ihres Vaters unverheiratet und unversorgt zurückgebliebenen Töchter derjenigen preussischen unmittelbaren Staatsbeamten, welche im Bereiche der Civilverwaltung eine höhere oder Subalternstelle bekleidet haben. Den preussischen unmittelbaren Staatsbeamten werden gleich geachtet die Beamten, welche in den im Jahre 1866 mit Preußen vereinigten Landestheilen im Bereiche der Civilverwaltung eine höhere oder Subalternstelle bekleidet haben, jedoch bereits vor der Beförderung durch die Krone Preußen in den Ruhestand getreten oder verstorben sind. Den unmittelbaren Staatsbeamten werden ferner gleich geachtet die Lehrer und Beamten der Universitäten, sowie derjenigen Unterrichts- und sonstigen Anstalten, bei welchen die Erhaltung der erforderlichen Unterhaltungszuschüsse ausschließlich dem Staate obliegt. Im Berichte wird anerkennend hervorgehoben, daß die wiederholt an die Beamten gerichtete Bitte, die Befreiungen der Stiftung kräftig zu unterstützen, nicht unerhört verflungen sei, so daß in den Jahren 1893/94 und 1894/95 9721 Mk. mehr als in den vorhergehenden beiden Jahren, im Ganzen 68 490 Mk. zu Unterstüzungen verwendet werden konnten. Immerhin bedeute diese Summe bei der herrschenden Noth unter den erwachsenen, unvergüteten Töchtern verstorbener Beamten nur ein Scherlein, keineswegs eine ausreichende Hilfe. Erst wenn alle Beamten sich zu einer jährlichen Beisteuer entschließen würden, wenn etwa, wie wiederholt von der Verwaltung vorgeschlagen wurde, jeder höhere Beamte 3 Mk., jeder Subalternbeamte 1 Mk. jährlich für das wohlthätige Werk spendete, könne der dringendste Noth abgeholfen werden. Von neuem wird daher die Stiftung dem Wohlwollen aller preussischen Staatsbeamten empfohlen, nicht zum wenigsten derjenigen, die in so günstiger finanzieller Lage sich befinden, daß ihre Töchter voraussichtlich die Wohlthaten der Stiftung nicht zu beanpruchen brauchen, sowie der unverheirateten Beamten, die für eine Familie nicht zu sorgen haben. Die noch bisweilen auftauchenden Bedenken, daß die Stiftungsmittel vorzugsweise für Berlin und für Töchter höherer Beamter zur Verwendung kämen, werden durch die Thatfachen entkräftet. In den letzten beiden Jahren kamen z. B. an einmaligen Unterstüzungen nach Berlin 3900 Mk., in die Provinzen 32 291 Mk., davon erhielten Töchter von höheren Beamten 7565 Mk., Töchter von Subalternbeamten 28 626 Mk., und zwar wurden bewilligt im Jahre 1893/94 an 365 Beamtentöchter 18 770 Mk., 1894/95 an 346 Beamtentöchter 17 421 Mk., Summa 36 191 Mk. Die laufenden Unterstüzungen sind im letzten Zeitabschnitt um 45 vermehrt. Es erhielten 152 Beamtentöchter Beträge von 60 bis 192 Mk., zusammen 23 364 Mk., Stipendien (zur Ausbildung für einen bestimmten Beruf) wurden an 98 Stipendiatinnen in Beträgen von 30 bis 300 Mk., im Ganzen 8935 Mk. gezahlt. Das Stiftungsvermögen betrug am 31. März 1895 397 300 Mk. Vertrauensmann der Stiftung für Wilhelmshaven ist Herr Professor Jüge (Roontstraße 3), der bereit ist, nähere Auskunft zu ertheilen und Beiträge in Empfang zu nehmen.

Wilhelmshaven, 12. März. Schiffsunfälle an der deutschen Küste sind im Jahre 1894 353 gezählt, welche 462 Schiffe betrafen. Von den durch Unfälle betroffenen Schiffen sind 50 (1893 59, 1892 68, 1891 72, 1890 52) gänzlich verloren gegangen, 259 wurden theilweise beschädigt, 149 blieben unbeschädigt, und von 4 Schiffen ist über den Ausgang des Unfalls nichts ermittelt worden. Der Verlust an Menschenleben (45) erreicht nicht annähernd die Höhe des in den beiden Vorjahren 1893 und 1892 eingetretenen (65 und 72), übersteigt aber den der Jahre 1891 und 1890 (25 und 20) bedeutend, so daß er dicht an die durchschnittliche Verlustziffer der vier Jahre

1890 bis 1893 (45,5) heranreicht, er berechnet sich auf 0,75 % aller an Bord gewesenen Personen (soweit deren Zahl bekannt war) gegen 0,83 % im Vorjahre, 1,06 %, 0,32 %, 0,67 % in den Jahren 1892, 1891 und 1890. Von der Gesamtzahl der nachgewiesenen Schiffe sind 1894 118 gesunken, 7 gekentert, 18 gesunken, 217 in Kollision gerathen und 102 wurden von Unfällen anderer Art betroffen. 134 Unfälle ereigneten sich im Ostseegebiet (1,68 auf je 10 Meilen Küstenstrecke), 219 im Nordseegebiet (7,42 auf je 10 Meilen Küstenstrecke). 329 der betroffenen Schiffe fuhrten unter deutscher, 132 unter fremder Flagge, während von einem Schiff die Nationalität unermittelt blieb. Unter den in Folge der Unfälle gänzlich verloren gegangenen Schiffen befanden sich 41 deutsche und 9 fremde Schiffe. Im Jahre 1893 sind 125 deutsche registrierte Seeschiffe mit einem Nettovermögen von 51117 Register-Tons verloren gegangen, und zwar sind 44 Schiffe gesunken, 21 gesunken, 5 gekentert, 3 verbrannt, 20 in Folge schwerer Beschädigungen und 8 durch Kollision verunglückt, 24 verschollen. Dabei blieben 278 Personen (sämtlich der Besatzung angehörig) von 1200 an Bord gewesenen Menschen (1169 Mann Besatzung und 31 Passagiere) ihr Leben ein.

—o Heppens, 13. März. Die Rechnung der Armenkasse 1894/95 weist eine Gesamteinnahme auf von 16939,04 Mk., dem gegenüber betragen die Gesamtausgaben 14945,68 Mk. Es ist also ein Ueberschuß vorhanden von 1993,36 Mk. Die Haupteinnahme bestand aus den Einkünften von dem eigenen Vermögen (Pachtgelder, Zinsen) im Betrage von 5219,90 Mk.; Armenbeiträge wurden 6672,13 Mk. erhoben; die Hundesteuer erbrachte 348 Mk., sonstige Einnahmen 1163,85 Mk.; an Vorschüssen wurden zurückgezahlt 364,10 Mk. Der Ueberschuß aus der vorjährigen Rechnung betrug incl. noch zu zahlender Restantengelder 2669,86 Mk. Vorausgabt wurden für allgemeine Verwaltung 1189,62 Mk., für Verwaltung des eignen Vermögens 4268,80 Mk., für Armenunterstützungen 8069,09 Mk., vermischte Ausgaben 862,04 Mk. u.

Aus der Umgegend und der Provinz

Oldenburg, 12. März. Herr H. Wempe hatte gestern Abend die Ehre, im Groß. Palais einen Experimentalvortrag über die Nützlichkeiten der Strahlen zu halten, dem S. R. H. der Großherzog, S. R. H. der Erbprinz, S. H. der Herzog Georg, die Herzogin Sophie Charlotte mit engem Gefolge beizuhöhen. Der Vortrag währte 2 Stunden, und die hohen Herrschaften folgten mit großem Interesse den Erklärungen und Experimenten.

Oldenburg, 11. März. Vom Schwurgericht wurde der Pächter Heinrich Schwarting aus Ganderfsee wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Dann wurde verhandelt gegen den früheren Posthilfsboten Anton Rostkamp aus Grabstede. Er war angeklagt, 1. im Mai 1895 zu Knipshausen als Beamter Gelder, nämlich 87,65 Mk., die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben und in Beziehung auf diese Unterschlagung das zur Eintragung und Kontrolle der Einnahmen bestimmte Buch unrichtig geführt zu haben, 2. durch vier selbstständige Handlungen daselbst als Beamter Gelder, nämlich 87,65 Mk., die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben, am 8. oder 9. Mai 1895 33 Mk., einseitig von der Ehefrau des Wirths Cornelius in Nüfsterfeld, am 15. Mai 1895 100 Mk., einseitig von dem Wirth Rastede in Nüfsterfeld, 3. Ende Mai 1895 50 bis 100 Mk. von einem Monteur, 4. Ende Mai 1895 58,15 Mk. von der unter 1. gen. Ehefrau Cornelius einseitig, 3. durch fernere 2 selbstständige Handlungen, in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen eines Anderen dadurch geschädigt zu haben, daß er unter Vorspiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Thatfachen einen Irrthum erregte, nämlich 1. im Juni 1895 zu Neuendörgerden das Vermögen der Ehefrau des Wirths Stamer daselbst um 100 Mk. und 2. am 20. Juni 1895 zu Neuender Altenvorden das Vermögen der Ehefrau des Landwirths Klüben daselbst um 100 Mk. geschädigt zu haben. Die Beträge sind mit einer Ausnahme sämmtlich zurückbezahlt. Der Angeklagte,

geb. am 19. März 1875 zu Grabstede, noch unbefragt, war mit dem 1. Mai 1895 im Auftrage der kaiserl. Oberpostdirektion Oldenburg von dem kaiserlichen Postamt in Wilhelmshaven als Posthilfsbote für den Postbezirk Nüfsterfeld angenommen und eidlich verpflichtet worden. Er wurde wegen seiner Jugend und seines reumüthigen Geständnisses unter Annahme von mildernden Umständen in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 2 Monaten verurtheilt abzüglich 2 Monate erlittener Untersuchungshaft. (G.)

Aurich, 11. März. Die in den verschiedensten Theilen Ostfrieslands aufgestellten Pläne, um entweder bislang noch nicht angeschlossene Gegenden mit dem Eisenbahnnetz in Verbindung zu bringen, gehen, wenn auch etwas langsam, ihrer Verwirklichung entgegen. Die Arbeiten an der Kleinbahn Aurich-Wittmund nehmen guten Fortgang, während die Vorarbeiten hinsichtlich der Linie Leer-Großefehn-Aurich in nächster Zeit energisch in Angriff genommen werden sollen. In Betreff der Strecke Embden-Pensum sind die Vorarbeiten so gut wie abgeschlossen, und es dürfte mit dem Ausbau noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Bahn soll bei einer Länge von 13 km ein Spurweite von 1 m erhalten. Wie bei dieser Bahn, so hat auch hinsichtlich eines neuerdings aufgetauchten Projektes der Anlage einer Kleinbahn von Jhrhove nach West- und Osthauderfehn die zuständige Kreisverwaltung die Leitung der Verhandlungen in die Hand genommen. Was endlich den Ausbau der Linie Bunde-Digum betrifft, so darf man bestimmt erwarten, daß derselbe durch die demnächst ins Leben tretende Dampftrassenverbindung über die Ems zwischen Digum und der Station der westfälischen Eisenbahn Peinum neuen Anstoß erhält.

Bremen, 10. März. Graf Hoensbroech hielt hier gestern Abend vor einer Versammlung von 4000 Personen einen vom Evangelischen Bunde veranstalteten Vortrag über die römische Kirche und das evangelische Christenthum. Die Versammlung war eine großartige Kundgebung des Bundes.

Vermischtes

—* Aschaffenburg, 7. März. Der Pfarrer Fritz von Mönbris ist wegen 17 Fällen von Unterschlagung von Kirchengegeldern, wegen Betrugs und Diebstahls von der hiesigen Strafkammer zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

—* Freiburg, 10. März. Dem „Badischen Landesboten“ zufolge besetzten gestern die aus Kehl eingetroffenen Pioniere unter gefährlicher Arbeit das Gerölle bei der eingestürzten Schwabenthorbrücke trotz steigenden Wassers. Die Leichen des Landescommissars Siegel und des Stadtdirectors Sonntag wurden nicht gefunden. Der Minister Eisenlohr ist heute Vormittag nach Hofstetten abgereist; Mittags begibt derselbe sich nach Kirchgarten, um die Ueberschwemmungsgebiete zu besichtigen.

—* Karlsruhe, 9. März. Eine plötzliche Ueberschwemmung verheert die Bevölkerung unseres Kurortes in Angst und Schrecken. Infolge des Thaumeters steigt der Tephfluß so schnell, daß schon früh die am Strand gelegenen städtischen Ställe und die Duaisgeschäfte geräumt werden mußten. Um 3 Uhr Nachmittags sind der Becherplatz und die alte Wiese theilweise überfluthet; der Gasthof „Goldenes Schild“ ist von Wasser umgeben. Das Wasser steigt unter mit Schnee gemischtem Regen und lauer Luft rasch. Die Lage ist sehr ernst.

—* Brüssel, 11. März. Beim Einsturz des Wasserwerks zu Athus wurden 12 Personen getödtet und 30 verwundet.

—* Belgrad, 11. März. In der königlichen Adjutantur in der Nähe der Gemächer des Königs ist in einer der letzten Nächte ein Schreibstisch erbrochen und 6000 Fres. in baarem Gelde geraubt; 36 Serbenloose blieben unberührt. Die Vernehmung des gesamten Personalorgans ergab keine Spur des Thäters.

—* Ueber Alkoholfreunde in der Thierwelt sprach in Münster der Privatgelehrte Reker in der letzten Sitzung des Wissenschaftlichen Vereins für Westfalen und Lippe. Nicht der Menschheit allein wohnt, nach den Ausführungen des Redners, die Neigung zum Alkohol inne, nein, auch im Thierreiche finden wir nicht wenige Freunde, ja selbst vereinzelte Sklaven des Alkohols. Unter den Affen giebt es manches Kneipgenie. Unter den In-

affen des zoologischen Gartens zu Münster zeichnet sich besonders ein Affe Namens Lehmann durch eine recht trockene Leber aus. Wenn ihm ein Schoppen Bier an die Lippen gehalten wird, läßt er das Glas nicht mehr los und leert es in anhaltenden Zügen bis zum Grunde. Falls er einen gutmüthigen Gastgeber findet, läßt er dem ersten noch mehrere Gläser folgen. Selbst das saure und herbe Münsterische Altbier liebt er wie ein Einheimischer. Auch Schnaps verschmäht er ebensowenig, wie viele andere Mitglieder des Affenhauses. Gelegentlich der Wirth-Ausstellung im Jahre 1894 waren eines Tages die meisten Affen von ihnen heimlich zugeflicktem Schnaps betrunken. — Auch unter den Hunden finden sich unverbesserliche Gewohnheitsrinker. In einer Kneipe am Landgerichte zu Münster endete im März v. Js. ein Hündchen Namens Zulu sein im buchstäblichen Sinne des Wortes hierfideles Dasein. Zulu konnte eine ganze Anzahl Schoppen vertragen, die er allerdings aus einem Näpfechen schlürfte. Am Tage nach einer schweren Zecherei hatte er den gleichen Muter, wie seine menschlichen Kneipgenossen. Glasige Augen, Ekel gegen Speisen und das geliebte Bier, Schüttelfrost u. bezugten deutlich seinen Zustand. Trotz alledem versiel er aber stets wieder dem alten Laster. — Auch das edle Roß liebt den Gerstenjaß. Mancher Kutscher gönnt seinem treuen Gaul den Rest seines Schnaps. — Ferner sind Fälle von bekneipten Mäusen, Ziegen und Schweinen bekannt. — Eine brasilianische Beutelratte, welche Nachts auf den dortigen Pflanzungen Orangen und Bananen raubt, sowie den Hühnern den Hals durchbeißt und das Blut aussaugt, läßt sich trotz ihrer sonstigen Schaulust dadurch erbeuten, daß man ihr eine Schale mit starkem Brantwein hinstellt; am andern Morgen vor Tagesanbruch findet man dann neben der leeren Schale den vollen Beutler. — In der Vogelwelt trifft man ebenfalls Liebhaber des Alkohols. Neben Hühnern sind es besonders Gänse und Enten. — In der Insektenwelt bilden Hummeln, Bienen und vor allem Wespen und Fliegen die treuesten Anhänger des Alkohols. Wespen sind von Biquettropfen, die sie auf dem Tische eines Gartenlokals finden, gar nicht wegzuschlagen und zahllose Fliegen ertrinken im Bier, in das sie benebelt hineinstürzen. — Im Gegensatz zu der von J. Hornig vertretenen Ansicht, daß es den Thieren weniger um den Alkohol als den Zuckergehalt der Getränke zu thun ist, glaubt der Redner, daß die Liebhaber des Alkohols in der Thierwelt ebensowohl nur durch seine anregende berausende Wirkung zu seinen Freunden werden.

Litterarisches

„Die Dialonie als Verjüngung“ betitelt sich ein Aufsatz in Heft 13 der illustrierten Halbmonatsschrift „Rom und Meer“ (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Preis des Heftes 75 Pf.) von Albin Bernberg, den wir um seiner eminent praktischen Bedeutung willen der allgemeinen Beachtung empfehlen möchten. Was den Inhalt des auch in illustrativer Hinsicht prächtig ausgestatteten Heftes betrifft, so zeichnet er sich wieder durch die glücklichste Abwechslung aus: Neben populär gehaltenen Abhandlungen über alle zeitgemäßen Lebensgebiete, biographischen Aufsätzen über hervorragende lebende und verstorbene Persönlichkeiten eine stimmungsvolle Novelle aus dem Schweizer Pensionatsleben von C. E. Ries. Nimmt man dazu das treffliche, überaus reichhaltige Illustrationsmaterial, so muß man zugeben, daß hier auf dem Gebiet des modernen Zeitschriftenwesens eine sehr bedeutende Leistung vorliegt.

Der Historiker des preussischen Königs Hauses, Hofprediger Rogge hat nun auch eine Biographie Bismarcks geschrieben, die im Verlage von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover eben erschienen ist. Das Rogge'sche Feit-Büchlein kommt zu Bismarcks Geburtstag gerade zur rechten Zeit. — Diese Festgabe, warm und innig geschrieben, verdient in allen Volkstheilen die weitestehende Verbreitung. Der Verfasser ist selbst unmittelbarer Zeuge der großen Ereignisse gewesen, mit denen der Name des Fürsten Bismarck zu unvergänglichem Gedächtniß verknüpft ist, er hat darum auch Selbstlebendes schildern können, und dies giebt dem Schriftchen besondere Frische. Bei Bezug einer größeren Anzahl von Exemplaren zum Vertheilen in Vereinen, Schulen, Fabrikten, im Heere u. s. w. stellt sich der ohnehin billige Preis von 50 Pf. noch viel billiger.



Seidenstoffe jeder Art, sowie Sammet, Blüsch u. Bellets liefern direct an Privat. Man schreibe um Muster unter Angabe des Gewinnschens.

von Elten & Kousen, Seidenwaaren-Fabrik, Grefeld.

Bekanntmachung.

Die Brandkassen-Interessenten, deren Mitgliedschaft auf den bei der Brandkasse versicherten Gebäuden bislang einer diesseitigen Prüfung noch nicht unterzogen sind, solche jetzt aber wünschen, werden ersucht, sich **spätestens bis zum 1. April d. J.** unter Angabe der Hausnummer bei der Direktion zu melden. Später eingehende Anträge können nur gelegentlich berücksichtigt werden.

Eine Nachprüfung bereits untersuchter Mitgliedschaft findet im Laufe dieses Jahres nur im Regierungsbezirk Stade statt.

Die Prüfung wird von der Direktion **unentgeltlich** ausgeführt, in dem haben die Gebäude-Eigentümer die für die erforderliche Hilfsleistung zu machenden baaren Auslagen zu tragen.

Für Gebäude mit vorchriftsmäßig angelegten Mitgliedschaften wird den Interessenten eine Ermäßigung des Brandkassenbeitrags gewährt.

Zahlungsfähigen Interessenten, insbesondere Gemeinden, Kirchen- und Schulvorständen, werden zur Befreiung der Anlagekosten in 10 Jahren rückzahlbare, mit 4 vom Hundert zu verzinsende Darlehen seitens der Brandkasse gewährt.

Hannover, den 1. Februar 1896.

Die Direktion der vereinigten landwirtschaftlichen Brandkasse.
Hartig.

Bekanntmachung.

Wegen baulicher Veränderungen in der Kirche muß der Gottesdienst am Sonntag Laetare (5./III.) ausfallen.

Heppens, den 12. März 1896.

Der Kirchenrath.
Holtmann.

Immobil-Verkauf.

Nachdem in dem zwecks Verkaufs des dem Klempnermeister **Siurich Friedrich Wils. Busch**, früher zu Wilhelmshaven jetzt zu Stubben, gehörigen, zu Wilhelmshaven belegenen

Grundbesitzes

stattgehabten Versteigerungstermine ein genügendes Gebot nicht abgegeben ist, wird hiermit ein zweiter und **letzter** Verkaufstermin auf

Montag, den 16. März 1896, Nachmittags 4 Uhr,

in Meyer's Bahnhof-Hotel (Mühlenstraße 1) angesetzt.

In diesem Termine soll der Zuschlag zu jedem nur annehmbaren Gebote erteilt werden.

Auf dem Grundbesitz, groß 0,0530 ha, befindet sich ein in der Bahnhofstraße sub Nr. 9 belegenes Haus, sowie ein an der Marktstraße sub Nr. 35 belegenes Haus und ein Stallgebäude, welche Gebäude sämmtlich zu ca. M. 35,00 verpfändet sind.

Der Verkauf soll im Ganzen und auch getheilt versucht werden.

Das an der Bahnhofstraße sub Nr. 9 belegene Haus enthält eine große Werkstat, passend insbesondere für Klempner, Mechaniker und ähnliche Gewerbe.

Die Kaufbedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen oder gegen Zahlung der Schreibgebühren schriftlich bezogen werden. Auch wird vom Unterzeichneten weitere Auskunft erteilt.

Wilhelmshaven, 10. März 1896.

Dr. Balke

Rechtsanwalt.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.

Frau Reimling,

Bismarckstr. 27, am Park.

Vieh = Verkauf

zu Ropperhörn.

Für den Viehhändler **M. S. Atgen** aus Norden werde ich am

Wittwoch, den 18. d. M., Nachm. 1 Uhr anfangend,

beim Hause des **Wirths Maas** zu Ropperhörn:

20 allerbeste frischmilche, echt ostfriesische

Kühe,

auch solche, welche in den nächsten Tagen kalben müssen,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Bemerkt wird, daß das Vieh sämmtlich aus den milchreichsten Heerden bei Norden vom Verkäufer angekauft ist.

Neuende, 11. März 1896.

H. Gerdes,

Auktionator.

Verkauf.

Die Handelsleute **Frels** zu Bant lassen am

Sonntag, den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Marktplatz (beim Kruse'schen Wirthshaus) zu Bant:

8—10 gute

Arbeitspferde

Ponys,

30 Stück große u. kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 9. März 1896.

H. Gerdes,

Auktionator.

Reith-Auktion.

Im Auftrage werde ich am

Montag, d. 23. März d. J., Nachm. 2 Uhr anfgd.,

bei der sog. „Schwarzen Brack“ bei

Ellenserdamm:

ca. 10000 Schoof bestes Gyps- und Dachreith,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit freundlichst einlade.

Versammlungsort Jever'sches Bollhaus.

I. H. Gadeken, Auktionator, Sande.

Zu vermieten

Umstände halber eine dreiräumige

Stagenwohnung.

Nachfragen Ulmenstr. 3, p. r.

Ein jg. Mann

erhält gutes Logis.

Elfsch, Börsestraße 9.

Sämmtliche

Rechnungen

an das **Marine-Offizier-Kasino** hier selbst sind wegen des Jahresablaufes bis zum 18. d. Mts. einzureichen, da spätere Forderungen keine Berücksichtigung finden können.

Der Hausvorstand.

v. Rothkirch, Lieut. z. S.

Anzuleihen gesucht

gegen durchaus sichere erste Hypothek ein Kapital von **12000 Mk.** gegen 4 1/2 % Zinsen p. a. auf baldmöglichst.

Heppens, den 12. März 1896.

H. Reiners.

Zu vermieten

ein gut möbl. **Wohn- und Schlafstube** in der Nähe der Werft, per Monat 30 Mk.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

Kieler- u. Peterstraßen-Ecke eine große

früherige **Stagen-Wohnung** mit Nebengasse und Wasserleitung per 1. Mai. Miethpreis 420 Mk. p. a. einschließlich Wassergeld.

H. Vorrman.

Zum 15. Mai od. 1. Juni suche ich eine

Wohnung

von 6—7 Zimmern in der Nähe des Parks und der Alalbertstraße.

Krieger, Mar.-Bauinspektor,

Roonstraße 76a, II.

Weggangs halber ist zum 1. April oder später eine 4räumige

Wohnung zu vermieten. Näheres Müllerstraße 7, 2. Et. r.

Zu vermieten einige freundl. 4- u. 5räum. **Stagenwohnungen** zum 1. Mai. Müllerstraße 14.

Zu vermieten auf sofort ein großer **Laden** nebst **Wohnung** mit oder ohne Werkstatt. **A. Bormann.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine schöne **Wohnung** mit Wasserleitung in der 1. Etage Mühlenstraße 97, für 385 Mark. **A. Eisenblätter.**

Zu vermieten eine schön möbl. **Stube** nebst Schlafkammer, auf Wunsch mit voller Pension, zum 1. April. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten eine **Stube** mit Schlafstube an zwei Herren. **Heppens, Schulstr. 4, u.**

Junge Leute können **gutes Logis** erhalten. **Verl. Götterstraße 12a, part.**

Wegen Verletzung billig zu verkaufen 1 Hobelbank, versch. Tischlerwerkzeug, 2 Bettstellen, Tisch, Hängelampe, Waschkücher, Gartengerät u. pp. **Hinterstr. Nr. 6, westl. Eingang, unten rechts.**

Zu verkaufen eine **Geldkassette**, 40 cm lang, 26 cm breit. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen Umstände halber eine gute milchgebende **Stiege**. **Verh. Janssen, Altheppens, Heppensstraße 67a.**

Zu vermieten. Die **3. St.** von Herrn **Gemüshändler Dargelow** bewohnen, am Markt, **Bismarckstraße 11**, belegen **Kellerräumlichkeiten** werden zum 1. Mai miethfrei. Nähere Auskunft erteilt **Joh. Fangmann.**

Zu verkaufen vier trüchtige **Schafe**. **Markfeld, Banterdeich 11.**

Zu kaufen gesucht ein **Wagen**, zwei- oder vierstgig, für einen **Ponny**, eventl. mit Einspänner-Geschirr. Offerten unter **O.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine jg. kräft. Amme vom Bande sucht baldmöglichst Stellung. Näheres bei **Frau Collmann, Bezirks-Hebamme, Marktstraße 37.**

Verloren in Wilhelmshaven oder im Eisenbahn-coupee ein **Sechshundsfell-Wortemouale** mit **Zubehör** und **Zeichen**. Abzugeben gegen Belohnung. **Saltefelle Marienfel.**

Eine pers. Köchin sucht Stellung zum 1. April in seinem Hause. Zu erfragen bei **Körber, Ostfriesenstr. 26, 2. Tr.**

Ein junges Mädchen, welches schon mehrere Jahre einen landwirtschaftlichen und auch einen bürgerlichen Haushalt selbstständig geführt hat, sucht zum 1. od. 15. April Stellung als **Haushälterin**. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zur Ausführung aller Arten **Maurer-Arbeiten** bei **Ren- und Reparaturarbeiten** empfiehlt sich bei billiger Preisstellung **Unternehm. Karl Dressel Wm., Wallstraße 9, part.**

Zu verkaufen. Ein dreirädriger **Kinderwagen** zu verkaufen. **Banterstraße 10.**

Zu verkaufen zwei **Guter gutes Gen.** **Chr. Eder, Bant.**

Gesucht ein kräftiges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** zum 1. April oder später. **Frau Jek, Kasinostraße.**

Gesucht zum 1. Mai eine bequeme 5 räumige **Wohnung**. Preis bis 480 M. Ausführl. Off. u. K. M. 100 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Gesucht ein **Mädchen** für die Tagesstunden, welches zu Hause schlafen kann. **Roonstraße 92, o. r.**

Gesucht ein **Stundenmädchen**. **Rathsapothek.**

Junge Mädchen, welche gründlich das **Schneidern** nach der wissenschaftlichen Zuschnitteskunst von **Hulda Thiem** erlernen wollen, können sich melden. **Lehrzeit 4-6 Wochen, 2-3 Monat.** Anmeldungen jederzeit.

Lucie Bock, Lehrerin, Roonstraße 88, 2. Et. **NB. Damen- u. Kindergarderoben** werden elegant sitzend u. billig angefertigt.

Gesucht ein **Stundenmädchen** für leichte häusl. Arbeiten. **Kaiserstr. 66a, 1. Tr.**

Gesucht auf **Ostern** oder **Mai** ein **Schmiede-Lehrling** für mein Geschäft. **F. Bargmann, Fuß- und Wagenschmied, Nordseebad Loffens.**

Empfehle: **Va. Bremer Schlachthausstalg**, Pfd. 35 Pf., 3 Pfd. 1 Mk., **Petroleum**, à Liter 16 Pf., **ff. Melis**, Pfd. 28 Pf., in Broden, Pfd. 30 Pf., **Würfelzucker**, Pfd. 32 Pf., **Sauerholz**, Pfd. 8 Pf., 3 Pfd. 20 Pf., **gute trockene Mettwurst**, Pfd. 65 und 80 Pf., **Va. Roth- u. Leberwurst**, Pfd. 50 Pf., **trockene geräucherte Plockwurst**, Pfd. 1 Mk., **Meis**, Pfd. 13 u. 18 Pf., **hochf. Patna-Strahlenreis**, Pfd. 20 Pf., **Soda**, Pfd. 5 Pf., **Schmierseife**, Pfd. 16 Pf., **Margarine**, Pfd. von 45 Pf. an bis 80 Pf., **Safergrüthe**, Pfd. 18 Pf., **Gräuben**, Pfd. 13 u. 15 Pf., **ff. Perl-Gräuben**, Pfd. 20 Pf., 15-20 diverse Sorten **Tabak**, u. a. **Bremer Schwarzen-Aransen**, Pfd. 1,40 Mk. Außerdem gebe auf sämtliche Waaren 5% Rabatt.

E. Decker, Kopperhörn.

KAISER'S Brust-Caramellen helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung**. Durch zahlreiche **Atteste** als einzig bestes und billigstes anerkannt. In Pack. à 25 Pf. erhältlich bei **R. Lehmann** in Wilhelmshaven, **Joh. Freese** " " **Bont**, **C. Schmidt** " " **Stud. Reil** " "

Das Möbel-Magazin von **Frau Priet, Grenzstr. 51**, liefert **gute, dauerhafte Arbeit** bei **billigster Preisstellung**. **Bettfedern und Dannen** stets vorrätig, sowie **fertige Betten**.

Humor. Gesellschaft „St. Pauli“.
Einladung zu dem am **Sonnabend, den 14. März 1896**, im Saale des Herrn **Herrmanczyk (Flora)** stattfindenden
Tanzkränzchen
verbunden mit
humoristischen Vorträgen und Theater.
Entree 30 Pf., Damen frei. Anfang 8 1/2 Uhr.
Das Comité.
Eintrittskarten sind bei den Herren **Herrmanczyk, Barbier, Fehrmann, Grenzstr., A. Held Wwe.**, und bei den Mitgliedern zu haben.

Seit mehr als 100 Jahren ist das beliebteste Parfüm der feinen Welt
N° 4711 Eau de Cologne
(Blau-Gold Etiquette)
von **Ferd. Mülhens**
N° 4711 Köln a/Rh.
In allen feinen Parfümeriegeschäften zu haben.

Große Auswahl in
Reit- u. Wagenpferden.
Eduard Daun, Hörter Grashaus.
Sämtliche **Krankenpflegeartikel** empfiehlt
B. F. Kuhlmann, 17 Bismarckstraße 17.

Pläß-Stanser-Kitt ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz usw. Nur echt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in Wilhelmshaven bei:
Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.
Hugo Lüdicke, Joh. Freese, Roonstraße 7.

Kinderwagen
größtes und billigstes Lager
Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.

Prima Hannoversches Weizenbier, ausschließlich das echte aus der altbekannten Brauerei von **Oscar Bornemann**, Hannover, erhalte fortlaufend frische Sendungen und empfehle als ein feines, sehr erquickendes und stärkendes **Gesundheitsbier**, namentlich für **Schwache, Reconvalescenten** und **Wöchnerinnen** bestens.
G. A. Pilling.
NB. Bei dem Ankauf von ähnlichen, oft stark mit Saccharin verfälschten Bieren wird Vorsicht anempfohlen.

Patente in allen Ländern erwirkt, besorgt und verwertet, sowie **Registrierung** von Fabrik-Marken u. Musterschutz im In- u. Auslande veranlasst
Kirchrath's
Patent- u. techn. Bureau, Hannover. Anfr. Retourporto beizufügen.

Bei **Husten etc.** entschieden das Beste sind **Hahn's Spitzwegerich-Brust-Saft** à Glas 40 u. 80 Pf. und **Spitzwegerich-Brust-Bonbons** à Packet 10 und 20 Pf. Vielfach anerkannt. Begutachtet von **Hrn. Dr. Zeidler**. In Wilhelmshaven zu haben bei **Wilh. Schläter, Roonstraße.**

H. G. Hillen, Wilhelmshaven, Kielerstraße 62.
Erfolgreiche Kranken-Behandlung mittelst Anwendung der Biochemie, Naturheilkunde, Homöopathie, Quenelleheilkunde, Elektrotherapie u. c.
15jährige praktische Erfahrungen bei mehr denn **40000** behandelten Krankheitsfällen gesammelt. War die letzten **5 Jahre** beim **homöopathischen Verein in Lüneburg** angestellt.

Sie husten nicht mehr bei Gebrauch v. Walthers
Fichtennadelbonbons
Erfolg sicher, Geschmack vorzüglich, Wirkung grossartig!
Zu haben à 30 und 50 Pfg. bei:
Rich. Lehmann.

Gummi-Unterlagen-Reste empfiehlt zu billigen Preisen
B. F. Kuhlmann, 17. Bismarckstr. 17.

Das Geschäft für feine Herren-Garderobe nach **Maass von Wilh. Hoting**, Wallstrasse, empfiehlt Neuheiten für die Frühjahrs-saison. Anfertigung prompt unter Garantie zu massigen Preisen.

Allesbestes Schmalz à Pfd. 45 Pfg.
ff. Margarine, à Pfd. 50 Pfg.
La. Speisefett, à Pfd. 32 Pfg.
Schweinepökelfleisch, à Pfd. 25 Pfg. empfiehlt

R. H. Janssen, verl. Götterstraße. NB. Außerdem gewähre 5% Rabatt.

Preisverzeichnis über prima **Gummi-Waaren** verwendet gegen 10-Pfg.-Marke **Santitäts-Bazar** H. Rümpel, Frankfurt a. M. 15.

Ein sehr gut erhalt. Rover billig zu verkaufen. Offerten unter **D. D. 10** an die Expedition d. Bl.

Empfehle
Herrn-Bugstiefel, Schnür- und Zugschuhe in großartiger Auswahl, solide, hochfeine Waare zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Herm. Tebbe, neue Wilhelmshavenerstr. 5.

Umsonst
eine
Siebharmenika
Liefere ich zwar nicht, aber fast verschenkt, denn von heute ab Liefere ich an Jedermann
für nur 5 Mark (mit Klingelspiel 40 Pf. mehr)
per Nachnahme das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 cm großen **Victoria-Concert-Ziehharmonika**, groß und dauerhaft gebaut, mit 20 Doppelstimmen, 10 Tasten, 2 Register, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen und 3teiligem Balg, derselbe stark gearbeitet, mit tiefen Falten und Faltenenden mit Stahleinfassung, außerdem ist derselbe hoch fein ausgestattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar. 75 brillante Nickelbeschläge; die feinsten Borden und andere Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochfeines Äußeres. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel und leichtspielend. Packungskiste kostet nichts. Porto 80 Pf. Selbstlernschule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte Harmonika haben will, der bestelle beim größten und ältesten Westdeutschen Harmonika-Exporthause von **Heinr. Suhr** in Neuenrade i. Westfalen.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen.
Zur Konfirmation empfehle:
Für Knaben: Schaststiefel von Mk. 5.50 an, Zugstiefel von Mk. 4.25 an, Schnür- u. Zugschuhe v. Mk. 3.75 an.
Für Mädchen: Knopfstiefel von Mk. 5.50 an, Promenaden-Schuhe mit u. ohne Lack von Mk. 4.00 an, Chic-Schuhe, Lederabs., v. Mk. 3.00 an, Lack-Chic-Schuhe, Lederabs., von Mk. 4.80 an.
Einen größeren Posten Damen-Bugstiefel in kleineren Nummern, von Mk. 3.00 an.
Herm. Tebbe, neue Wilhelmshavenerstr. 5.

Hochfeine Parzer Kanarien-Rosier mit schönen tiefen Tönen, empfiehlt
W. Morisse, Roonstr. 75 b.

Zwiebeln beste haltbare, offeriert
R. Scipio, Bremen.

Petroleum Liter 16 Pf.
J. Herbermann, Kaiserstr. 55. — Grenzstr. 50.

Sonnabend, den 14. März 1896.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März. Der Kaiser conferirte heute Vormittag, nachdem er seinen gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten gemacht hatte, im Auswärtigen Amte mit dem Staatssecretär v. Marshall. Dann hörte der Kaiser im Schloß die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärcabinetts und ertheilte dem Regierungspräsidenten Wenzel-Coblenz eine Audienz. Um 1¼ Uhr fand im Schlosse aus Anlaß des Geburtstages des Prinzregenten Euitpold von Bayern eine Frühstückstafel zu nahezu 40 Gedecken statt. Um 5½ Uhr wohnte das Kaiserpaar in der Dreifaltigkeitskirche der Trauung des dienstthuenden Flügeladjutanten des Kaisers, Majors Grafen Kunno von Moltke, mit der verwithweten Frau Lily Kruse, geb. von Heyden, bei. Die meisten Abendblätter verzeichnen die Meldung eines Berichterstatters, wonach der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Fritz am 23. März Berlin verlassen werden, um sich zunächst nach Genua zu begeben. Die Osterwoche würde das Kaiserpaar gemeinsam mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich in Rom verleben.

Berlin, 12. März. In unterrichteten Kreisen ist, wie die „Kreuztg.“ wissen will, davon die Rede, daß das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Fritz am 23. März Berlin verlassen, um sich zunächst nach Genua zu begeben. Die Osterwoche gedenken der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich in Rom zu verleben.

Berlin, 12. März. Die „N. A. Z.“ schreibt: Prinz Kuitpold von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser, vollendet heute das 75. Lebensjahr. Mit Bayerns Königshaus gedenken Deutschlands Kaiser und Fürsten gerade in diesem Jubeljahre mit besonderer Wärme der hohen Verdienste, die sich der heutige Regent Bayerns in großer Zeit um das Deutsche Reich erworben hat, und wie Bayerns Volk zu ihm in treuer Verehrung aufblickt, widmet ihm das deutsche Reich aufrichtige Wünsche für einen langen und gesegneten Lebensabend.

Dresden, 11. März. Generalfeldmarschall Prinz Georg hat als kommandirender General des XII. (sächsischen) Armee-corps anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums einen durch seinen warmen Ton sympathisch berührenden Armeebefehl erlassen, in welchem es nach dem Dank für die ihm dargebrachten Huldigungen heist: „Ich schätze es mir zu hoher Ehre, nunmehr allen drei Hauptwaffen auch äußerlich anzugehören, wie ich nach meinen Kräften und nach meinem Gewissen bemüht gewesen bin, allen Waffengattungen und Truppentheilen gleichmäßig und unparteiisch Fürsorge und Interesse zuzuwenden. Gott schütze und segne mein geliebtes Armee-corps, mit dem mich 50 Jahre gemeinsamer Arbeit verbinden, und gebe meinem alten Soldatenherzen die Freude, daß mir die Zuneigung und das Vertrauen meiner lieben Kameraden in allen Graden, von den alten Kriegsgefährten bis zur jungen Mannschaft, so erhalten bleiben.

wie sie bei der eben vergangenen Feier in mich tief bewegender Weise zum Ausdruck gekommen sind."

Der deutsche Botschafter Graf Eulenburg ist zur Vermählung des Flügeladjutanten Grafen Cuno von Moltke in Berlin eingetroffen. Es darf angenommen werden, daß der Botschafter auch bei den Verhandlungen während der Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten Grafen Goluchowski, mitwirken wird.

Berlin, 12. März. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski hatte Vormittags sowohl mit dem Reichskanzler wie mit dem Staatssekretär von Marschall längere Unterredungen. Nachdem Graf Goluchowski darauf beim Botschafter v. Szögyenyi im Familienkreise gefrühstückt hatte, begab er sich mit diesem ins Reichstagsgebäude, besichtigte dieses und erschien gegen 3 1/2 Uhr in der Hofloge in Begleitung des Staatssekretärs v. Bötticher, des Fürsten Fürstenberg und des Prinzen Schönaich-Carolath. In der Hofloge ließ sich ihm auch Frhr. v. Manteuffel, der Führer der Conservativen, vorstellen. Nachmittags 5 Uhr ward Graf Goluchowski von der Kaiserin Friedrich in deren Palais empfangen. Abends entsprach Graf Goluchowski einer Einladung des Reichskanzlers zum Diner.

Professor Koch gedankt, dem Berliner „Loc.-Anz.“ zufolge, in kurzer Zeit mit einer neuen Veröffentlichung über die Anwendung des Tuberculins hervorzutreten.

Berlin, 12. März. Ein Ergänzungstransport für die Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika ist unter Führung des Premierlieutenants Brosig (2. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 30) nach Neapel abgegangen, um von dort am 11. d. Mts. auf dem Reichspostdampfer „Bundesrath“ die Ausreise nach Dar-es-Salaam anzutreten. Der zum kommissarischen Bezirksrichter ernannte Registrassessor Freiherr v. Keden-Franzburg und der Finanzdirektor von Bennigsen benutzen denselben Dampfer zur Reise nach Ostafrika. Zur Komplettirung der durch Abgänge stark geschwächten Schutztruppe in Südwest-Afrika werden ausgangs dieses Monats unter Führung des Lieutenant v. Jülow (zuletzt im 3. hessischen Infanterie-Regiment Nr. 83) ca. 160 Mann verschiedener Waffengattungen Berlin verlassen und in Hamburg auf einem Dampfer der Woermannlinie nach Swatopmund eingeschifft.

Breslau, 12. März. Wie der „Schles. Volkszeitung“ aus Rom gemeldet wird, wurde Kardinal-Fürstbischof Kopp am Montag vom Papste in längerer Audienz empfangen. Der Kardinal, der am Montag Abend nach Wien abgereist ist, wohnte gestern der in Wien stattfindenden Bischofsconferenz bei.

Index.

§ **Wilhelmshaven**, 13. März. Durch Verfg. des Ob.-Komdos. ist Folgendes bestimmt: Dem Lt. z. S. Rüßing ist vom Tage des Eintreffens des Ablösungstransports („Arcona“, „Prinzeß Wilhelm“ pp.) in die Heimath

ein dreimonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches und nach England zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligt. Gleichzeitig ist genehmigt, daß der genannte Offizier den Abfügungstransport bereits in Genua oder falls Genua nicht angelaufen wird, in einem anderen Hafen des Mittelmeeres verläßt. Dem Lt. z. S. Hendrick ist von dem gleichen Zeitpunkt ab ein 45tägiger Urlaub mit der Erlaubniß, die Heimreise unter Entbindung von der Theilnahme am Abfügungstransport, über Amerika antreten zu dürfen ertheilt. Dem Lt. z. S. Lais (Otto) ist von demselben Zeitpunkt ab ein 45täg. Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs und nach Holland ertheilt. — Der Adj.-Arzt Dr. Meßke ist als Schiffsarzt auf S. M. S. „Mars“ kommandirt. Derselbe wird sich am 15. d. M. in Kiel einschiffen. Der praktische Arzt Dr. Walbow ist vom 1. April d. Js. ab als einj. freiw. Arzt behufs Ableistung des Restes seiner Dienstpflicht einberufen worden und der II. Matr.-Div. überwiesen. — Dienstfreien haben angetreten: Justizrath Fietz nach Danzig, Korv.-Kapt. z. D. Jüdel nach Kiel. — Lt. z. S. Grauer ist bis 15. März nach Kiel beurlaubt.

— **Hamburg, 11. März.** Wie aus Brunsbüttel gemeldet wird, ist der vom Panzer „Weißenburg“ unternommene Versuch, bei der für die Kanaleinfahrt ungünstigen Tide in den Kanal einzulaufen, vollständig gelungen. Es ist damit der strategisch wichtige Beweis geliefert, daß die deutschen Panzerschiffe von der Klasse „Weißenburg“ auch bei halber Ebbe den Einlauf in den Nordostsee-Kanal wagen dürfen. Kontre-Admiral Afsenborn wohnte dem Manöver bei.

— **Berlin**, 12. März. S. M. S. „*Altis*“, Rmt. Rapt.-Lt. Ingenohl, ist am 11. März in Haihow angekommen und beabsichtigt am 14. März nach Bachhoi in See zu gehen.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beob- achtungs-		Luftdruck (auf 0 reducirt Barometerstand).	Lufttemperat.	Niedrige Temperatur der letzten 24 Stunden	Hohe Temperatur	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).		Regen- höhe (in Zehntel- Zoll).
Datum.	Zeit.	mm	°Cels.	°Cels.	°Cels.	Rich- tung.	Stärke.	Grad.	Form.
Mrz. 14.	2,30 h Mr.	764.5	4.4					8	
Mrz. 12.	8,30 h Ab.	753.4	9.0					7	cu
Mrz. 13.	8,30 h Mr.	758.8	0.3	-0.3	5.6			3	cu-ni cu; ni
									0.5

Memel, 13. März. Pillau: Fahrt nach Königsberg
wieder unterbrochen.

= Damenkleiderstoffe =

Ball- und Gesellschaftsstoffe, garantirt reine Wolle,
à 65 Pfg. pr. Mtr.

Cachemir, doppeltbr., gar. reine Wolle, à 75 Pfg. pr. Mtr.
versenden in einzelnen Metern franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,

Separat - Abtheilung in Herrenkleiderstoffen
Buxkin à Mk. 1.35 pr. Meter.

Verdingung.

Eine größere Anzahl noch brauchbarer Blöcke, Jungfern, Kauschen etc. soll am 10. April 1896, Mittags 12 Uhr, mittels schriftlichen Bietungsverfahrens verkauft werden.

Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 12. März 1896

Kaiserliche Werft,

Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Ein unbekannter Mann, welcher angab, Heinrich von Fricow zu heißen und aus Schwerin i. M. gebürtig zu sein, hat hier selbst unter der falschen Vorspiegelung, er leide an Epilepsie und sei dadurch, daß er in Folge seines Leidens eine Stellung nicht erhalten könne, in große Noth gerathen, ferner durch Vorlegung gefälschter Atteste, unter anderem eines Attestes von dem Vorstände der Anstalt für Epileptische zu Bethel bei Bielefeld, und der Aufgabe, sein Vater, welcher im Jahre 1873 verstorben, sei Medizinalrath in Schwerin und nachher Professor zu Rostock gewesen und in Folge Falles eines Bankhauses gänzlich verarmt, mehrere Schwindeleien ausgeführt. Es ist ihm gelungen, freies Logis und Kost für einige Tage, ferner etwa 7 Mark bares Geld und einen eleganten hellgrauen Ueberzieher zu erlangen; letzteren wird er vermutlich tragen. Seine Passion ist, Geistliche und hochgestellte Persönlichkeiten zu pressen. Er legt sich verschiedene Namen bei, in Schleswig hat er sich Hartwig genannt.

Vor diesem vermuthlichen Hochstapler, der seit einigen Tagen spurlos von hier verschwunden ist, warnend, ersuche ich ergebenst, auf denselben zu fahnden, ihn im Betretungsfalle festnehmen und Nachricht nach hier gelangen lassen zu wollen.

Der betreffende Unbekannte ist etwa 24—30 Jahre alt, von mittlerer Größe, ziemlich schmal gebaut, hat ein schmales

Gesicht mit dunklem (gelblichem) Teint und sehr dunklen Augen.

Wilhelmshaven, 12. März 1896.

Der Hülfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Dr. jur. Frhr. v. Bidinghausen-Wolff,
Regierungs-Assessor.



Oldenburgische Staatsbahn.

Am 1. April ds. Js. wird die Neubausstrecke Betel-Neuenburg der Bareler Nebenbahnen mit den Stationen Schweinebrück und Neuenburg für den gesamten Verkehr mit nachstehendem Fahrplane eröffnet.

Die Abfertigung von Fahrzeugen, sowie von lebenden Thieren, welche nicht im Packwagen befördert werden können, bleibt im Verkehr mit Schweinebrück jedoch bis auf Weiteres ausgeschlossen.

Neuenburg ab 9.05 B., 11.52 B., 3.31 N. 7.08 N.
Schweinebr. ab 9.11 B., 11.59 B., 3.37 N. 7.14 N.
Betel an 9.16 B., 12.05 B., 3.42 N. 7.19 N.

Betel ab 9.44 B., 2.04 N., 5.05 N., 8.46 N.
Schweinebr. ab 9.51 B., 2.11 N., 5.12 N., 8.52 N.
Neuenburg an 9.57 B., 2.17 N., 5.18 N., 8.57 N.

Vom gleichen Tage an fällt der Personenzug Nr. 402 von Bockhorn 8.45 Vorm., in Betel 8.54 Vorm., aus.
Oldenburg, den 12. März 1896.

Großherz. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß am Sonntag, den 15. d. Mts., Morgens um 8 Uhr, für den 1. und 2. Feuerlöschbezirk eine Spritzenprobe am Ems-Jade-Kanal östlich der Kronprinzenstraße abgehalten werden soll. Die feuerlöschpflichtigen Einwohner der genannten Bezirke haben sich an den Meldestellen, bei den Spritzenhäusern in der Roosstraße rechtzeitig einzufinden.

Wilhelmshaven, d. 13. März 1896.

Der Magistrat.
Setten.

Gebung. Schulacht Bant.

Bekanntmachung.

Die Schulumlage, 2. Hälfte 1895/96 nach der Einkommensteuer 75 Prozent und vom Grundbesitz (Baulast), vom Reinertrag und Miethwerth von den Jorensen 2 1/2 Prozent, von hier wohnenden Grundbesitzern 2 Prozent werde von Montag den 23. bis Freitag den 27. März d. J., in meiner Wohnung heben.

Vormittags findet keine Hebung statt.

Bant, den 14. März. 1896.

Müller,

Schulrechnungsführer.

Zwei junge Leute

können gutes Logis erhalten.

Bismarckstr. 70, u. I.

Umstände halber

zum 1. Mai eine freundl. Wohnung
275 Mk. Peterstr. 3, u. I.

Es wird noch ein

Mitbewohner

für ein fein möbl. Wohn- u. Schlaf
zimmer gesucht.

Neuestr. 16, Eaden rechts.

Zu vermieten

auf sofort od. später eine fein möbl.
Stube.

Kasernenstr. 1, p.
gegenüber d. Stadtkaserne.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer für einen
Herrn. (Straßenfront).

Börsenstr. 25, u. r.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Peterstr. 41, u. r.

Suche auf gleich

zu April und Mai tüchtige Mädchen,
ferner zu April einen Knecht für ein
Biergeschäft.

Eibens Nachw.-Bureau
Neue Wilhelmshabenerstr. 77.

Sommerfrische „Kaffeehaus“ im Bareler Walde (Gr. Oldenburg).

Bereinen, Touristen, Schulen etc. empfehle mein mitten im Hochwalde idyllisch gelegenes großes Sommerlokal. Große Säle mit Bühne etc.

Ausgedehnte tiefschattige Parkanlagen. In allen Räumen eigene elektrische Beleuchtung. Häufig Militärkonzerte bei vollem Orchester. Civile Preise, nur vorzügliche Speisen und Getränke. Aufmerksame Bedienung. Vorherige Anmeldung bei größeren Vereinen erwünscht. Diners u. Soupers von Mk. 1,50 an. Div. helle u. dunkle Biere auf Eis. Große Stallungen.

NB. Preisermäßigungen bei großen Gesellschaften oder irgend andere Wünsche werden, wenn thunlich, gern berücksichtigt.

Otto Dörrier.

Einladung

zu der

am Sonntag, den 15. März 1896,
in meinem Saale „Colosseum“ stattfindenden

Abend-Unterhaltung

ausgeführt von der Nordd. Komiker-Gesellschaft „Humor“.

Anfang 6 1/2 Uhr.

C. H. Cornelius. Der Vorstand.

Programme im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., sind in meinem Lokale, sowie bei Herrn A. Kruse und den Mitgliedern zu haben.

D. D.

Täglich Eingang

von

Neuheiten

in

schwarzen u. farbigen

Kleiderstoffen

in allen Preislagen und Farben-
stellungen.

Herrn. Bögemann

(A. G. Diekmann Nachf.)

Gänsepoekelfleisch, Schweinepoekelfleisch

per Pfd. 25 Pfg.

G. Lutter.

Verloren

in der Bökerstr. eine Handarbeits-
tasche.

Abzugeben gegen Belohnung in der
Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Mädchen
auf den ganzen Tag.

Frau Paad,
Bismarckstr. 25.